



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

538 (17.11.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-336928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-336928)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Pringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag Nr. 249 pro Quartal, Einzel-Kummer 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (Einnahmen-Druckarbeiten) 641  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . . . 818

Inserate:

Die Kolonial-Beilage . . . 25 Pfg.  
Kuswärtige Inserate . . . 20 „  
Die Reklame-Beilage . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 8 Uhr.

Nr. 538.

Dienstag, 17. November 1908.

(Abendblatt.)

### Die Entscheidung.

\* Neues Palais bei Potsdam, 17. Nov. (1 Uhr mittags.) Der Kaiser hörte von 11 Uhr ab den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Bülows.

\* Berlin, 17. Nov., 2 Uhr 30 Min. Dem Vernehmen nach gilt das Verbleiben des Fürsten Bülows im Amte als sicher.

\* Berlin, 17. Nov., 2 Uhr 35 Min. (Extrablatt). Der „Reichsanzeiger“ meldet: In der heutigen Audienz schilderte der Reichskanzler Fürst Bülows die Stimmung des Volkes anlässlich der Veröffentlichung des „Daily Telegraph“ und erläuterte seine Haltung in den Reichstagsdebatten. Der Kaiser nahm die Erklärung mit großem Ernst entgegen und gab seinen Willen dahin kund, daß er, unbeeinträchtigt durch die als ungerecht empfundenen Uebertreibungen seine vornehmste Aufgabe in der Sicherung der Stetigkeit der Reichspolitik unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten erblicke. Der Kaiser billigte die Ausführungen des Reichskanzlers im Reichstage und versicherte den Fürsten Bülows seines fortwährenden Vertrauens.

\* Neues Palais bei Potsdam, 17. Nov. Der Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser dauerte 1 1/4 Stunde. Fürst Bülows fuhr um 12 Uhr 56 Min. nach Berlin zurück.

\* \* \*

Dürfen wir uns nun wieder aufrichten und kann wie die Kanzler, so auch die Kaiserkrise als überwunden gelten? Der Reichskanzler hat in 1 1/4stündigem Vortrage dem Kaiser, wie man bestimmt annehmen kann, ein ungeschminktes Bild der Stimmung des ganzen deutschen Volkes gegeben, in dem kein Schatten wegließ und kein Wort des Tadelns und der Kritik ausgelassen wurde. Der Kaiser hat die Ausführungen Bülows, die Gedanken des deutschen Volkes über die kaiserliche Politik mit großem Ernst entgegengenommen, er ist sich des Ernstes der Lage, in die die Krone geraten, bewußt, er weiß, worum es sich handelt, was sein Volk an ihm zu tabeln hat, was es von ihm fordert. Es mögen in Vorkäufungen die und da Uebertreibungen der Kritik unterlaufen sein, vielleicht haben wir im Unmut über die gefährliche Lage, in die wir durch die kaiserliche Politik geraten schienen, ein wenig übersehen, was der Kaiser zur Sicherung des deutschen Friedens getan hat, was getan zu haben, er als seinen Ruhmesdiener, als sein persönliches Verdienst ansieht. Im Reichstage ist jedenfalls die notwendige Kritik maßvoll und sachlich geübt worden, keiner der bürgerlichen Politiker wird sich bewußt sein, übertrieben zu haben. Doch sind diese Uebertreibungen und ihre öffentliche Anerkennung ja nicht der Kernpunkt der Sache, nicht der Kernpunkt der nunmehr getroffenen Entscheidung.

Der Kaiser hat unter dem Eindruck und der Wirkung der Auseinandersetzungen Bülows, der nicht als des Kaisers erwählter Kanzler, sondern als der Sprecher des Bundesrates,

seiner preussischen Ministerkollegen, des Reichstages und des Volkes vor den Kaiser trat, dem berechtigten Verlangen Deutschlands nachgegeben, die bisherigen Bahnen der rein persönlichen Politik zu verlassen, die er für so überaus erfolgreich hielt, die es aber fast nirgends gewesen ist; er hat seine politische Methode, die internationalen Verhältnisse in Deutschland günstigem Sinne zu ordnen, als fehlerhaft anerkannt, anerkannt, daß er sie aufgeben müsse. Das ist es.

Wir haben ein Kaiserwort, an dem wir hoffentlich nie mehr denken und deuten brauchen. Er hat seinen kaiserlichen Willen dahin kundgegeben, daß Stetigkeit in die Reichspolitik einkehren solle, dadurch, daß er die verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten wahr, die nicht gewahrt zu haben er zugibt, deren Nichtbeachtung nach des Kaisers schmerzendem Einverständnis die gefährliche Unstetigkeit in den Gang der Reichspolitik gebracht hat.

Wir dürfen wohl erwarten, daß der Reichskanzler vor dem Reichstage diese feierliche, im „Reichsanzeiger“ publizierte kaiserliche Willenskundgebung genau ihrem ganzen Inhalt nach, nach der Tragweite, die der Kaiser ihr zu geben gedenkt, erläutert, und auf Grund der persönlichen Eindrücke und Zusicherungen auseinandersetzt, durch welches Verhalten der Kaiser diesen seinen Willen in die Tat umzusetzen gedenkt. Denn darauf kommt ja selbstverständlich alles an, auf die richtige Ausführung im richtigen, ersten, der Schwere der Frage sich bewußten Geiste. Hoffentlich versichert uns Bülows in näherer und präziserer Erläuterung, daß der Kaiser fest entschlossen ist und nach seiner Willenskundgebung im Bewußtsein des pflichtbewußten Monarchen sich gebunden fühlt, keine Schritte mehr zu tun, die nicht verabredet sind mit dem von ihm bestellten Leiter der Reichsgeschäfte, etwaige Meinungsverschiedenheiten mit dem Kanzler nur mit diesem selbst auszutragen, damit der Kanzler dann die volle Verantwortung für alle offiziellen und inoffiziellen Schritte des Monarchen übernehmen kann. Wir wollen hoffen, daß es so werde, ohne und nach jahrelangen trüben Erfahrungen gleich in ein allzu blindes Vertrauen zu stürzen. Am Reichskanzler wie am Reichstage wird es sein, streng und gewissenhaft, ohne unangebrachte Rücksicht nach oben darüber zu wachen, und zwar in jedem einzelnen Falle, daß die kaiserliche Politik sich in Einklang halte mit dieser kaiserlichen Willenskundgebung, die dem Monarchen nur noch einen Weg offen läßt, und der beschritten werden muß mit tapferer Selbstentfaltung, soll der Reichstag nicht genötigt werden, noch schärfere und sicherere Garantien für die Stetigkeit der Reichspolitik und die kaiserliche Anerkennung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten zu fordern, Garantien, die tiefer in die monarchischen Vorrechte eingreifen.

Fürst Bülows hat in der schwersten und kritischsten Stunde seines Lebens seinen größten persönlichen Erfolg errungen und die Intriguen entwarf. So wie der Kaiser vielleicht den größten Sieg über sich selbst errungen hat, Deutschland wird Bülows die ehrliche und mutige Tat danken, daß er des Volkes Sache zu seiner eigenen machte, den Kaiser nicht schonte, wo er nicht mehr geschenkt werden konnte. Er kann heute erst recht das Vertrauen der Mehrheit des deutschen Volkes sicher sein. Der Kaiser hat, was wir aufrichtig dankbar anerkennen als eine gute Hohenzollern-Tat, ihn seines fort-

dauernden Vertrauens versichert und in diesem Gefühl begreifen sich außerhalb des Zentrums, der Sozialdemokratie und einiger Konserverativen alle politischen Kreise Deutschlands mit dem Kaiser. Gestützt durch den Druck übereinstimmender Volksmeinung hat Bülows durch eine entschlossene Tat und durch unbedingte Nachgiebigkeit und Wahrhaftigkeit Deutschland vor einer schweren und furchtbaren Verfassungskrise bewahrt. Aber er hat damit auch den Bestand des Volkes gesichert und dessen nächste große Aufgabe, die beschleunigte Durchführung der Reichsfinanzreform.

So wollen wir hoffen, daß dieser erste Eindruck der Befriedigung über die Lösung der Krise durch des Kaisers ersten Willen, auf dessen weiterer Folgerichtigkeit ja allerdings auch ferner das Schwerkrieg der Lage ruht und der Zweifel noch immer als nicht ganz wägbare und sicher berechenbar erscheinen mag, ein dauernder werden möge. Sicher ist, daß die Hohenzollern-Dynastie durch diese Nachgiebigkeit gegen den Volkswillen, der berechtigte Forderungen aus tiefen Zeitbedürfnissen heraus an die Krone stellte, nicht verlieren, sondern an Vertrauen und Sympathie gewinnen wird. Denn wir sagten es schon einmal, das deutsche Volk ist monarchisch bis auf die Knochen, kennt keine Dankeschuld gegen den Träger der deutschen Kaiserkrone. Bleibt monarchisch, auch wenn es sich sein gut begründetes Recht auf Mitbestimmung seiner nationalen Geschichte wahr und konstitutionelle Garantien für Stetigkeit der Reichspolitik fordert von dem Träger der Reichsgewalt. G.

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 17. November 1908.

#### Der Zehugebote-Hoffmann.

Die Genossen einer mitteldeutschen Stadt hatten das Auftreten des Abg. Hoffmann in einer sozialdemokratischen Versammlung mit dem Sage angeknüpft: „Der Zehugebote-Hoffmann kommt!“ Das hat Hoffmann gewaltig übergenommen. Er hat in mehreren Provinzialblättern folgende Erklärung veröffentlicht:

„Soeben geht mir ein Ansuchen eines Anstatters der „Triebüne“ zu. Wenn Gegner eines bestimmten Anstatters einen Seitenamen anhängen, so laßt man darüber, wenn aber Genossen einen solchen Seitenamen in solcher Form zu Kellernamen annehmen, so ist das einfach eine bodenlose Gesinnungslosigkeit, die mir verbietet, in Versammlungen zu sprechen, die mit solchen Mitteln zustande gekommen sind. Ich werde daher in den Versammlungen nicht erscheinen. Bitte den Inhalt dieser Karte in den Versammlungen bekannt zu geben.“

Von anderen Seiten ist der Zehugebote-Hoffmann nur allerdings ernst genommen worden; ob ihm das hier oder recht sein wird, ist fraglich. Wegen seiner Gutesleistung im Abgeordnetenhaus als Landtagsabgeordneter sind nämlich zahlreiche Mitglieder der freireligiösen Gemeinde in Berlin, deren zweiter Vorsitzender Hoffmann ist, rebellisch geworden und haben beschlossen, eine neue freidenkerische Gesellschaft zu gründen. Die Versammlung lagte im königlichen Klubhaus, und dem Zehugebote-Hoffmann wurde derb der Kopf gewaschen. Man konnte es nicht verstehen, daß Hoffmann, der seit vielen Jahren

### Feuilleton.

Zu-Hsi.

Das „Reich der Mitte“ steht vor einer großen Umwälzung: Der Kunde von dem Tode des Kaisers folgt eine Nachricht von weitläufiger Tragweite für das Geschick des chinesischen Reiches: Zu-Hsi, die allgewaltige Kaiserin-Regentin, die seit drei Jahrzehnten die Geschicke des Landes unumkehrbar lenkte ist gestorben, und es mehren sich die Stimmen, die das Sterben der vierundsechzigjährigen Frau auf einen gewaltigen Eingriff in das Leben der Kaiserin-Witwe zurückführen.

Ein romantisches Dunkel breitet sich noch heute über die Herkunft und die Jugend der Regentin, aber wie weit die verschiedenen Versionen auch auseinandergehen, in einem stimmen sie überein, von Kindheit an erregte das Mädchen nicht nur durch ihre außerordentliche Schönheit, sondern auch durch ihre Energie, ihre Klugheit und ihren Wissensdrang Aufsehen. Sie entstammt dem Manchju-Stamme; aber nicht auf dem Purpur ward sie geboren, ihre Eltern waren verarmt und nach dem Süden ausgewandert und der Lebensgang der heutigen Regentin führt in keinen Anfängen zurück in Tage bitterster Erniedrigung und künftiger Not. Sie selbst, noch ein Kind, soll den Vater überreden haben, sie als Skavin zu verkaufen, um die Not der Familie zu lindern. Der Hunger ist ein unüberwindlicher Ratgeber, nach langem Kampfe rangen sich die Eltern den bitteren Entschluß ab, und Zu-Hsi kam als junge Skavin in das Haus eines reichen Mannes, der als ein chinesischer General, von anderen als ein im Süden lebender reicher Tartare geschildert wird. Eine andere Version läßt freilich Zu-Hsi als die Tochter eines hohen Würdenträgers in Peking geboren werden; sicher aber ist, daß schon das achtjährige kleine Mädchen seine Lehrer durch

keinen Wissensdrang überrannte und daß sie als Kind bereits lesen und schreiben lernte, in einer Zeit, wo dies in China ein Privileg der Gelehrten war. Wie dem auch sei, der Wendepunkt in ihrem Schicksal tritt ein an dem Tage, da in den Straßen der Städte Proklamationen angeschlagen waren, in denen alle Jungfrauen des Manchju-Stammes aufgefordert wurden, nach Peking zu kommen und der Kaiserin-Mutter sich vorzustellen, da der Kaiser eine zweite Gemahlin nehmen wolle, um ihn den Sohn zu gebären, den die erste Kaiserin ihm nicht geschenkt hatte. Romantische Träume von Glanz und Macht mögen das junge Mädchen erfüllt haben, das diese Aufforderung las und bedachte; sofort war sie entschlossen, den Versuch zu wagen, und wenige Wochen später stand sie als eine unter Hunderten in dem Vorzimmer zum Gemache der Kaiserin-Mutter. Das kluge und anmutige Mädchen kam in die engere Wahl und siegte schließlich auch in dieser. Während Tausende mit gebrochenen Hoffnungen wieder heimkehrten, blieb sie als Erwählte zurück, und die Richter bezeichnen sie als „ein fehlerloses Beispiel ihres Geschlechtes“ und an Intelligenz ebenbürtig denen, die das erste kaiserliche Ergegnen rühmlich bestritten haben.“ Wenige Wochen später war sie die zweite Gemahlin des Kaisers. Mit dem ersten beispiellosen Erfolge wuchs auch ihr Ehrgeiz und mit dem Ehrgeiz ihre Kraft. An dem Tage, da sie einem Sohne das Leben gab, besiegte sie die erste rechtmäßige Gemahlin des Kaisers und errang den Vortritt; weibliche Klugheit aber ließ sie jede Kränkung der Nebenbuhlerin vermeiden, die gleich dem Kaiser von der Willenskraft und der lebenswürdigen Amur der jungen Frau inspiriert war und unbehindert dem Einfluß ihres stärkeren Geistes erlag.

Als der Kaiser im Jahre 1861 starb, war der siebenjährige Sohn Zu-Hsi's Erbe des Kaiserthrons. Der verstorbene Sohn des Himmels hatte genaue Verfügungen über die Verwaltung des Reiches getroffen, ein Regentrat aus zwei kaiserlichen Prinzen und einem Minister war eingesetzt, aber die Bewachung und Erziehung des jungen Kaisers blieb in den Händen der beiden Kaiserinnen. Zu-Hsi's weitläufigen Plänen konnte es nicht

genügen, im Palaste zu herrschen und die Reichsmacht einem Regentrat zu überlassen. Ohne Högen und ohne Handen begann sie zu handeln, und der Staatsfriede, der sich mit dem Namen des Prinzen Kung verknüpfte, ist in seinen Ursprüngen und in seiner späteren Ausübung das Werk Zu-Hsi's. Man verlor seine Zeit und hatte den Mut zu ganzen Maßregeln, die zwar grausam und blutig waren, aber den Erfolg verbürgten. Unmittelbar nach der Verdrängung des verstorbenen Kaisers wurden die Mitglieder des Regentrats verhaftet, man flohte sie an, wichtige Zeremonien beim Begräbnis vernachlässigt zu haben, und schon am Abend gab es keinen Regentrat mehr. Prinz Kung, der jüngere Bruder des verstorbenen Kaisers übernahm die Führung der Regierung. Aber Zu-Hsi war nicht gesonnen, sich mit der Herrschaft eines Anderen anzuföhnen und ihre Macht auf die Postreise zu beschränken. Prinz Kung sollte erfahren, daß er zu gehören habe, und sie wogte den nächsten Schritt: eines Morgens erschien ein kaiserliches Edikt, das den Prinzen aller Würde entsetzte. Er fügte sich und wurde nach einigen Wochen mit allerdings beschränkter Vollmacht wieder in seine Kammer eingesperrt, aber nun wußte jedermann, wer in China wirklich herrschte. Als ihr Sohn kurz und eine junge Witwe zurückließ, die in wenigen Monaten ein Kind erwartete, fand Zu-Hsi die Teilhaft zu einem neuen Staatsstreich, der ihr wiederum auf lange Zeit die Macht sicherte. Ohne die Geburt des Thronerben abzumauern, eilte sie um Winternacht in das Schlafgemach des kleinen Prinzen Kwang-su, ihres Neffen, und ließ ihn im Thronaal zum Kaiser proklamieren. Der Vater, Bruder des alten verstorbenen Kaisers, ist ein gutmütiger lustiger Mann ohne Herrscherbegierde; er wird Regent und Werkzeug der klugen Frau. Niemand im Lande wagte einen Protest; der Selbstmord eines Gelehrten, der damit gegen die gewalttätige Unterbrechung der Erbfolge demonstrierte, ist das einzige Schicksal. Seit jenen Tagen herrscht Zu-Hsi unumkehrbar über das große Reich der Mitte. Bis zum Jahre 1881 teilte sie mit der ersten Kaiserin wenn auch nicht die Macht, so doch die Würden, und



stizierte, wie vorausgesehen war, in der glatten Annahme des Blockvorzuges.

**Wahl des Stadtrats.**

Für die Wahl des Stadtrats lagen zwei Vorschläge vor, einmal derjenige der vereinigten liberalen Parteien, der die im gestrigen Abendblatt mitgeteilten Namen aufwies und zum zweiten ein Wahlvorschlag der sozialdemokratischen Fraktion, die folgende 7 Herren aufgestellt hatte: Installateur Hermann Barber, Privatmann Heinrich Bausch, Wirt Bernhard Fosshag, Wirt Robert Klein, Privatmann Heinrich Linz, Kaufmann Karl Schumacher und Friseur Frdr. Sch. Auf den Blockvorschlag entfielen 70 und auf den sozialdemokratischen 22 Stimmen. 12 Sitze waren abgeändert. Bei den Kandidaten der vereinigten liberalen Parteien schwankt die Zahl der abgegebenen Stimmen zwischen 114 und 74. Es erhielten:

- 1. Barber, Hermann, Installateur, 113 Stimmen,
- 2. Bausch, Heinrich, Privatmann, 112 "
- 3. Duttendorfer, Alfred, Kaufmann 76 "
- 4. Fosshag, Bernhard, Wirt, 112 "
- 5. Gortl, Heinrich, Schlossermeister, 78 "
- 6. Köhler, Josef, Architekt, 79 "
- 7. Linz, Heinrich, Privatmann, 114 "
- 8. Michel, Karl Theodor, Landwirt, 79 "
- 9. Reibel, Jakob, Architekt, 74 "
- 10. Dr. Stern, Salb, Rechtsanwalt, 74 "
- 11. Wachenheim, Friedrich, Kaufmann, 78 "

Wirt Robert Klein, Kaufmann Karl Schumacher und Friseur Friedrich Sch, die außer den im Wahlvorschlag der vereinigten liberalen Parteien enthaltenen sozialdemokratischen Kandidaten auf dem sozialdemokratischen Wahlvorschlag standen, erhielten je 25 Stimmen. Endlich entfielen auf Architekt Schweickart 2 Stimmen und auf Buchdruckereibesitzer Julius Wensheimer, Bezirksleiter Ulm, Kaufmann Levi, Friseur Anselm und Hauptlehrer Sand je 1 Stimme.

**Wahl des Stadterordnetenvorstandes.**

Vom Stadterordnetenvorstand standen mit Ausnahme des Vertreters des Zentrums sämtliche bisherigen Mitglieder zur Wiederwahl. Es erhielten:

- 1. Selb, Georg, Fischalanwalt 75 Stimmen
- 2. Falda, Wilhelm, Kaufmann 75 "
- 3. Köhler, Josef, Amtsgerichtsdirektor 73 "
- 4. Magenau, Emil, Kaufmann 75 "
- 5. Pfeiffle, Georg, Expedient 75 "

**Bei der Obmannswahl**

wurden für Herrn Selb, der diese Funktion schon seit langen Jahren versieht, 22 Stimmen abgegeben. Zum Stellvertreter wurde Herr Falda mit 22 Stimmen gewählt. Herr Pfeiffle, der Kandidat der sozialdemokratischen Fraktion, erhielt nur 20 Stimmen. Ein Stimmzettel war ungültig.

Das Stimmzettelbuch wurde bei der Stadtratswahl von den Herren Bürgermeister v. Hollander und den Stadträten Darmstädter und Vogel und bei der Wahl des Stadterordnetenvorstandes von den Herren Zimmermann, Wötter, Hoffstaetter und Seiler gebildet.

**Letzte Zusammenlegung des Stadtratskollegiums.**

- Der Stadtrat setzt sich nunmehr wie folgt zusammen:
- 1. Dr. Theodor Alt, Rechtsanwalt, natl. (verblieben),
  - 2. Hermann Barber, Installateur, Sozialdemokrat, (wiedergewählt),
  - 3. Ludwig Baro, Bandwirt, Zentrum (verblieben),
  - 4. Ernst Basserwanz, Rechtsanwalt, natl. (verblieben),
  - 5. Josef Bottenstein, Architekt, Demokrat (verblieben),
  - 6. Heinrich Bausch, Privatmann, Sozialdemokrat, (wiedergewählt),
  - 7. Viktor Darmstädter, Kaufmann, natl. (verblieben),
  - 8. August Dangel, Privatmann, natl. (verblieben),
  - 9. Alfred Duttendorfer, Kaufmann, freis. (wiedergewählt),
  - 10. Bernhard Fosshag, Wirt, Sozialdemokrat (wiedergewählt),
  - 11. Franz Freitag, Hotelier, natl. (verblieben),
  - 12. Heinrich Gortl, Schlossermeister, Demokrat (wiedergewählt),
  - 13. Daniel Grotz, Metzgermeister, natl. (verblieben),
  - 14. Josef Köhler, Architekt, natl. (wiedergewählt),
  - 15. Heinrich Linz, Privatmann, Sozialdemokrat (wiedergewählt),
  - 16. Heinrich Löwenhaupt, Privatmann, freis. (verblieben),
  - 17. Isaak Mainzer, Privatmann, Demokrat (verblieben),
  - 18. Karl Theodor Michel, Landwirt, Demokrat (verblieben),
  - 19. Valentin Ort, Privatmann, natl. (verblieben),
  - 20. Jakob Reibel, Architekt, Zentrum (neugewählt),
  - 21. Dr. Salb Stern, Rechtsanwalt, freis. (wiedergewählt),
  - 22. Karl Vogel, Messerschmied, Demokrat (verblieben),
  - 23. Friedrich Wachenheim, Kaufmann, freis. (neugewählt),

Der Stadtrat setzt sich darnach aus 8 Nationalliberalen, 4 freisinnigen, 6 Demokraten, 2 Zentrumseleuten und 4 Sozialdemokraten zusammen. Endgültig ausgeschieden sind der freisinnige Privatmann Stockheim und der dem Zentrum angehörige Direktor Benzel.

\* **Prinzessin Constantine von Fürstenberg** ist mit ihrem Sohne, dem Prinzen Emil von Fürstenberg, heute nachmittag 8 Uhr mit Dienerschaft zu längerem Aufenthalt hier angekommen und ist im Parkhotel abgeblieben.

\* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: Am 23. Oktober 1908 auf dem Bahnhof in Bretten der Betrag von 4 Mk.; am 29. Oktober 1908 im Zug 1648 ein Geldbeutel mit 3.07 Mk., abgehört in Kassel, bad. Bahnhof; am 1. November 1908 auf dem Bahnhof in Kassel ein Geldbeutel mit 7.46 Mk.; am 4. November 1908 im Zug 1224 ein Geldtäschchen mit 2.83 Mk., abgehört in Baden.

\* **Instalationsfeier** des Vereins Mannheim. Mit der Mitgliederbesammlung, welche am Freitag, den 20. November, abends 8 1/2 Uhr, im hinteren Saale des Hotel National stattfand, ist ein Vortrag des Herrn Dr. Fukenegger über die Bedeutung der „Steinzeit“ aus der Zeit des Jagen, Kulturkampfes, Götter, auch Damen, sind herzlich willkommen. (Siehe Inserat.)

\* **Der katholische Frauen-Verein** in Rheinau veranstaltet am letzten Sonntag eine Abendunterhaltung mit Theateraufführung zu Gunsten der Karlsruher Frauenvereine. Es war eine helle Freude, mit welchem Verständnis und welchem Eifer sich die Kinder, besonders aber die Damen Rheinaus in den Dienst der Caritas stellten; es wurde besungen, gesungen und Theater gespielt. Fräulein Reichert sang 2 Lieder und spielte durch ihren verständnisvollen warmen Vortrag. Die beiden Theaterstücke: „Dienstbotenfreude“ und „Theaterprobe im Wäldchen“ spielten die Mannheimer. Fräulein Reichert spielte durch ihr natürliches Spiel. Fräulein Reichert sprach es vorzüglich, sich als schöne „Jungfrau“ und „Mutter“ zu präsentieren. Fräulein

Margott besang die Antrosenden durch ihre liebliche Erscheinung. Fräulein Reibel aus Gengenbach entsprang sich als eine in jeder Beziehung fähige Darstellerin im Schauspiel und Gesang. Frau Direktor Köhler hatte im Verein mit Herrn Gustav Wilhelm und Herrn Oberlehrer Köhl die ganze Leitung übernommen und gebührt ihr vor allem warmer Dank. Reichen Beifall erntete noch Herr Großlinz durch den meisterhaften Vortrag einiger Dichtungen im Pfälzer Mundart.

\* **Jubiläum - Männergesang - Verein „Rannheim“.** Von Mittwoch, den 18. November ist in dem Wäldchen, Fräulein Reibel, die bei der am 25. Oktober a. z. stattgefundenen Jahresversammlung eingeweihte Fahne ausgestellt. Diese ist von der Rheinländer Fahnenfabrik Ludwig in großartig künstlerischer Weise angefertigt und ist eine Beschäftigung nur zu empfehlen.

\* **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen der Johann Bonrod Bachmann Wwe. Pauline Amalie Bachmann, geb. Beckenbach, Inhaberin der früheren Firma J. R. Bachmann wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Gustav Bagerl. Konkursforderungen sind bis zum 19. Dezember anzumelden. Prüfungstermin der angemeldeten Forderungen Montag, den 4. Januar 1909.

\* **Verein für Frauenbildung - Frauenstudium (Abt. Mannheim).** Von Mittwoch, den 18. November, nachmittags 4 1/2 Uhr präzis, findet im Restaurant „Waldschloß“ ein Diskussionsabend statt, in dem der Vortrag von Frau Stritt einer Besprechung unterzogen werden wird. Nur Vereinsmitglieder haben Zutritt.

\* **Vortragsabend** des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Vereins. In den selbständigen und unbefangenen Meinungen des Orients gebürt der Schriftsteller Paul Dehn, der schon in den achtziger Jahren die Volkstheaterbewegung leitete, namentlich die Kollaboration und Verhältnisse des türkischen Reiches in seiner Hauptstadt eingehender beobachtet und darüber eine Reihe wertvoller Bücher veröffentlicht hat. Er berichtet den Stoff, besetzt die Götter der Darstellung und so befaßt sich bereits lebhaftes Interesse für den Lichtbilder-Vortrag, den er am 18. ds. Mts. in der Kaiserstraße, Seidenweberstraße 11, über „Die Peripetie der Verwicklungen im näheren Orient“ unter Berücksichtigung der allerneuesten Vorgänge halten wird. (Siehe auch Anzeige.)

\* **Beisehung des Herrn Hermann Köh.** Wir haben dieser Tage die Nachricht gebracht, daß der bekannte Journalist Oesterreich, Hermann Köh, der ein Vetter der beiden Inhaber der hier erscheinenden „Süddeutschen Tageszeitung“ war, als Opfer der tschechischen Verbrechen in Prag verstorben ist. In Prag ist nunmehr Hermann Köh begraben worden. Die Zahl der Trauergäste, welche dem unter so tragischen Umständen aus dem Leben Gehangenen das letzte Geleit gaben, war sehr groß und der sprechendste Beweis für das hohe Ansehen, dessen sich der Verstorbenen in allen Kreisen der Prager Gesellschaft erfreut hatte. Schon lange vor der letzten Vormittagsstunde, für welche die Beisehung angelegt war, hatten sich vor der Jeremiasstraße des Friedhofes in Straßburg zahlreiche Vertreter der Prager Gesellschaft versammelt. Außer den Familienmitgliedern des Verstorbenen hatten sich unter anderen eingefunden: Statthalterei-Vizepräsident v. Dörfler in Vertretung der Stadtverwaltung, der Präsident des Prager Strafgerichtes Hofrat Dr. Volkmann, Ehrensenator Hofrat Eppinger, die Abgeordneten Hofrat Professor Dr. Bachmann, Dr. Köh, Dr. Riemann, Dr. Hermann und Dr. Kreis, zahlreiche Universitätsprofessoren und Privatdozenten, der Stellvertreter des Polizeidirektors Regierungsrat Jerdoni in Vertretung der Polizeidirektion, Hofrat Remig von der Postdirektion, der Vizepräsident der Advokatenkammer Dr. Kaufmann, der Vizepräsident des Industriellenverbandes Kammerhelfer Eibogen, der Pastor der deutschen evangelischen Kultusgemeinde Dr. Jäger, der Präsident der tschechischen Kultusgemeinde Dr. Rosenbacher, Abordnungen kaiserlicher deutschfreisinniger Studentenverbindungen in Couleur. Vollständig war die sterbliche Hülle der Leiche. Man sah den Herausgeber der „Bohemia“ Max Haas von Bronan in Vertretung des Herausgebers der „Neuen Freien Presse“, die Redakteure Dr. Julian Sternberg und Karl Watanitz. Ferner waren erschienen der Chefredakteur des „Prager Tagblatt“, der Herausgeber des „Montagsblattes aus Böhmen“ und des „Deutschen Abendblattes“, der Präsident des Verbandes deutscher Journalisten in Böhmen, Dr. Friedrich Adler, der Leiter der Prager Filiale des Telegraphen-Korrespondenzbureaus Dr. Großmann mit seinen Redakteuren etc. In der Jeremiasstraße sprach zunächst der Rektor der deutschen Journalisten Prager Redakteur Stern („Bohemia“), worauf der Redakteur Dr. Sternberg namens des Herausgebers der „Neuen Freien Presse“ von dem verbliebenen Kollegen Abschied nahm. Darnach wurde der Sarg von den Redaktionskollegen des Verbliebenen zum offenen Grabe getragen. Nachdem hier noch ein med. Kolben namens der Verbliebenen „Saxonia“ Worte des Nachruhs gesprochen hatte, wurde der Sarg in das Grab gesenkt. Vom Fürsten Max Egon zu Fürstenberg erhielt die Redaktion der „Bohemia“ aus Denkschriften folgende Depesche: „Tief erschüttert durch die Nachricht von dem Ableben des Herrn Köh spreche ich meine aufrichtigste Teilnahme aus. Ich werde mich unglücklich fühlen, mit dem ich so viele Jahre zu verkehren die Freude hatte, kein gutes Andenken bewahren. Fürst Fürstenberg.“

\* **Sozialtheater.** Das Programm für die zweite Novemberwoche, dessen Premiere gestern stattfand, besteht aus zwei Hauptattraktionen, die der Direktion gutehefte Häuser sichern: Lily Walter Schreiber, die kleinste Soubrette der Welt, und den Charakterkomiker Hans Elliot. Das Sozialtheater hat schon lange nicht mehr einen so durchschlagenden Erfolg erlebt, als wie gestern Abend bei dem Debut dieses einzigartigen Künstlerpaars. Zunächst Lily Walter Schreiber. Es gibt nichts Anmutigeres, als dieses winzige kleine Püppchen, mit dem kindlichen Nigirhen und Stimmchen und dem Vortrag der gereiften erwachsenen Künstlerin. Gerade der Umstand macht ja das Auftreten der Künstlerin so überaus anziehend, daß man der Meinung sein muß, ein achtjähriges Mädchen vor sich zu haben, das in seinem ganzen Auftreten, in erster Linie in der Art des Vortrags, das kindliche Bößig abgibt. Erst wenn man den Gesamteindruck der begabten Persönlichkeit der Künstlerin in sich aufgenommen hat und sich ihre Größe genauer betrachtet, sieht man, daß man eine Erwachsene vor sich hat. Lily Walter Schreiber trägt aber nicht nur entzückend vor, sie verfügt auch über ein ebenso entzückendes Repertoire. Jede Nummer stellt bis zum letzten Augenblick, mag die Künstlerin nun als Soubrette oder als Dandj und Keinitzer Charakterdarstellerin vor die Rampe treten, weil jede Nuance mit vollendetester Künstlerkraft herausgearbeitet wird. Den gleichen außergewöhnlichen Erfolg erzielte der Charakterkomiker Hans Elliot mit seinen Soldatentypen. Man mußte sich schon die Seiten vor Lachen halten, wenn man sich die Physiognomie des zukünftigen, aktiven und verflochtenen Vaterlandsverteidigers betrachtete. Und dann erst der Vortrag! Das läßt sich nicht schildern, das muß man gehört haben. Mit größerer Virtuosität ist wohl noch nie der dummsinnige, läppische Banerndurchzieher auf der Sozialbühne dargestellt worden. Das Publikum, das anfänglich wenig in Stim-

mung war, wurde durch Elliot förmlich elektrisiert und überschätzte den Künstler geradezu mit Beifall. Da wir eben bei der Besprechung des zweiten Teiles des Programms sind, seien auch gleich seine anderen beiden Nummern erwähnt: Die 4 Charles, ein ausgezeichnetes Quartett, das durch die blitzschnelle Metamorphose verblüfft, durch die die blühende Küche mit dem Koch, dem Küchensingen, der Köchin und dem Schornsteinfeger in einem buntfarbigen Akrobatenjargon verwandelt wird, sowie die Sennet-Compagnie, die eine an belustigenden Trübsen reiche „Szene vor dem Affenbause im Zoologischen Garten“ mit wirklich affenartiger Gelehrigkeit darstellt. Im ersten Teil des Programms fesseln im besonderen Maße die 3 Satours mit einer akrobatischen Kunst, einer Kombination von Barterrekrakobil und Kautschukgymnastik. Weiter sind lobend zu erwähnen die hier nicht unbekannt, aber wegen ihrer ausgezeichneten Leistungen im russischen Tanz immer wieder gern gesehene Ulanofftruppe, die prächtige Kollidvirtuosin Kelly Irmen, der mit neuem gediegenem Repertoire aufwartende vorzügliche moderne Humorist Harry Krut, die temperamentvolle und große Soubrette Selma Wallis und das Häbels-Trio als Turner an Ringen. Prof. Belogroph bringt wieder recht amüsante Bilder. Alles in allem: Ein Programm, das wieder einige recht unterhaltende und vergnügliche Stunden im Mannheimer Variete gewährt.

**Polizeibericht vom 17. November.**

(Schluß.)

**Fahrraddiebstähle.** Folgende Fahrräder wurden in letzter Zeit hier entwendet: 1) Ein Presto-Fahrrad, Fabriknummer unbekannt, hat schwarzen Rahmenbau und ebensolche Felgen, aufwärts gebogene Lenkvorrichtung mit Kortgriffen. Am hinteren Rad befinden sich zwei Kuffel. 2) Ein Panther-Fahrrad, hat schwarzen Rahmenbau, etwas verrostete, abwärts gebogene Lenkvorrichtung mit Kortgriffen und Laternenhalter von Blech.

**Eindbruchdiebstahl.** Am 12. November d. J. wurde im Hause O 7, 20 hier eine verschlossene Glasabzuchtüre mit Gewalt eingedrückt und aus der Wohnung folgendes entwendet: 1) Ein Hundermarktschein und 3 Mk. Kleingeld, 2) eine Kleiderbürste mit weißen Borsten und gelbpoliertem Griff, 3) drei Stücke violettfarbene Seife, 4) eine wasserfeste Uhr mit rundem, vernickeltem Gehäuse, von 5 Zentimeter Durchmesser, welche früher in einem Spielzeuggeschäft befand. Dieselbe hat weißes Zifferblatt und Sm. Zeiger. Als mutmaßlicher Täter kommt in Betracht: Ein unbekannter Bettler, ca. 24-26 Jahre alt, mittelgroß, trug guten schwarzen Sacco, schwarze, weissen Hosen und Stiefeln.

Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Vom Volkstheater.** Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß Frau Betty Köhler sich am Sonntag infolge Krankheit gemeldet, trotzdem aber, um die Götterdämmerung-Aufführung zu ermöglichen gesungen hatte.

**Kleine Mitteilungen.** Aus Freiburg i. Br. wird uns geschrieben: Bei der 3. und letzten Immatrikulation (14. Nov.) wurden 124 Studierende als akademische Bürger aufgenommen. Davon entfielen 6 auf die theologische, 81 auf die rechts- und staatswissenschaftliche, 51 auf die medizinische, 22 auf die philosophische Fakultät — philosophisch-historische Abteilung — und 14 auf die mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion der genannten Fakultät. Unter den Immatrikulierten befinden sich 6 Frauen. Die Gesamtzahl aller immatrikulierten Studierenden beläuft sich nach der provisorischen Feststellung auf 1573. Es ist jedoch ein Mehrbetrag gegenüber dem vorigen Wintersemester von 159 Studierenden zu konstatieren.

**Das vorgebliche Grab Andrees.** Die über Kopenhagen gekommene Nachricht, ein dänischer Kapitän Storm habe von einem amerikanischen Kapitän Challer die Mitteilung erhalten, letzterer sei bei Kap Nagford an der Nordostküste von Labrador auf ein Kreuz gestoßen, das den Namen Andree trage, und unter dem neben einer Leiche ein Koffer mit Papieren gefunden worden sei, wenn sie sich auf den verunglückten Polarfahrer Andree beziehen soll, durchaus unglaubwürdig. Die am 11. Juli 1897 von Spitzbergen aufgetragenen drei Personen, Andree, Franck und Strindberg, müßten mit ihrem Ballon Grönland von NO. nach SW. überflogen haben, um an der Küste von Labrador zu landen, eine Fingbahn, die gemäß der durchsichtigen Richtung der Luftströmungen dort zwar nicht unmöglich, aber doch in hohem Grade unwahrscheinlich ist. Auch die Mitteilung, daß der amerikanische Kapitän, der das Kreuz fand, jede Auskunft über den Inhalt der Papiere verweigert, ist verdächtig. Es scheint sonach, daß die angebliche Spur von Andree ebensowenig zuverlässig ist wie ähnliche Nachrichten, die bald nach dem Verschwinden des Ballons aus den asiatischen und nordamerikanischen Polarregionen auftraten. Schließlich wird jetzt von Newfoundland aus gemeldet, das Kreuz auf Labrador trage nicht den Namen Andree, sondern die Bezeichnung „Andre K. K. K.“, was wahrscheinlich der Name eines amerikanischen Walfängers ist.

**Ein anspruchsvoller Dichter.** Es scheint, daß die unmittelbar bevorstehende angekündigte Aufführung des neuen Werkes von Rosstand, des „Chantecler“, wieder hinausgeschoben werden muß. Rosstand hat die Arbeit immer noch nicht definitiv abgeschlossen. Der Pariser Korrespondent des American berichtet von einem Interview mit dem Direktor des Porte Saint-Martin-Theater, dem Compagnon Coquelu, M. Berg. Der rühmliche Theatermann, der sich so hoch um die französische Dichtung bemühen hat, blickt recht pessimistisch in die Zukunft und meint melancholisch, es würde wohl noch ein Jahr verstreichen. Aber man weiß es nicht, von Rosstand hört man überhaupt nichts. Seitdem wir wegen des Chantecler mit ihm verhandelt, haben wir 2000 Mark allein für Preisproben und Telegrammversenden ausgegeben und nur hin und wieder eine kurze Antwort erhalten. Die umfangreichen Verhandlungen und die entworfenen, zunächst dergleichen Weisen nach dem Pyrenäenstädtchen Combo, wo Rosstand lebt, haben bis heute rund 60 000 Mark erfordert; Coquelu ist jetzt wieder nach Combo abgereist. Was Rosstand tut? Er rühmt sich mit seinen Gartenanlagen, seinen Bauten und seinen Bildwerken. Jetzt hat er sich einen Empfangsraum bauen lassen, der dreißig Meter lang ist; und das ist nur ein Beispiel für viele andere. Er läßt nur dann etwas von sich hören, wenn er Geld braucht. Bis jetzt haben wir ihm 160 000 Mk. geschickt, denn wir wollen ihn von allen Sorgen und Vergewissungen frei wissen, solange er am Chantecler arbeitet. Vor ein paar Tagen verlangte er telegraphisch ein Automobil. Natürlich war seine Stimmung zum Tischen gekommen, bis er das Automobil hatte, und so schickten wir ihm es sofort. Seit sieben Jahren hat er nichts geschrieben. „Gyran“ und der „Wagon“ haben ihm Millionen eingebracht; aber er hat alles wieder ausgegeben. Der Dichter seinerseits erzählt, daß das Werk noch vor Neujahr in Szene gehen werde. Die Dekorationen und Kostüme sind längst fertig gestellt und Teile des Manuskripts sind bereits in den Händen der Schauspieler.

**Aus dem Großherzogtum.**

☐ Schwetzingen, 16. Nov. Heute abend 7 Uhr 10 Min. sah der kaiserliche Sonderzug in die hiesige Station ein und setzte nach stattgehabtem Maschinenwechsel seine Fahrt über Frankfurt nach Potsdam fort, woselbst er Dienstag früh eintrifft wird. Im Zug befanden sich der Kaiser, der von Donaueschingen kommend, um 5 Uhr mit der Kaiserin in Dos zusammentraf und mit ihr gemeinschaftlich die Rückreise nach Potsdam unternahm.

\* Heidelberg, 17. Nov. Anstelle des in den Ruhestand tretenden Stadtkämmerers, Geh. Hofrat Strube, übernimmt am 1. Januar 1900 nach ministerieller Genehmigung Prof. Koch die Stelle.

\* Heidelberg, 16. Nov. Am Freitag nachmittag wollte die Frau des hiesigen Kaufmanns Osenhal nach der Kirche gehen, warum das Feuer im Ofen schlecht brenne. Sie blickte hierbei auch in den Schornstein nach und fand darin einen Stein, den sie herausnahm. Im selben Augenblick jedoch kam ein Blaudoch, welcher der Frau eine Rauchwolke ins Gesicht trieb. Sie taumelte zurück und schlug mit dem Kopfe auf einen harten Gegenstand so auf, daß sie sich die Schädeldede gerätterte, was ihren baldigen Tod zur Folge hatte.

☐ Weinheim, 16. Nov. Der Gemeindevorstand von Luppelshausen ist dieser Tage seitens der kgl. Preussischen und Großh. Hessischen Eisenbahndirektion in Mainz die Mitteilung zugegangen, daß dem Gesuche der Gemeinde um Errichtung einer Haltestelle an der Main-Neckarbahn entsprochen werde. Ueber den Zeitpunkt der Errichtung läßt sich natürlich mit Bestimmtheit nicht sagen, da vorher die budgetmäßige Bereitstellung und Bewilligung der erforderlichen Mittel gechehen muß. Die Gemeinde selbst bietet einen Zuschuß von 4000 Mark.

\* Frauenfeld, 16. Nov. Eine Kohlenoxydgas-Vergiftung hat Freitag Nacht im Kaufhaus Schwinger stattgefunden. Das Dienstmädchen des Hausbesizers fand man bewußtlos im Bette, ebenso zwei weitere Personen einer anderen Familie, ein Herr und ein Mädchen. Es gelang, den erkrankten Herrn wieder zum Bewußtsein zu bringen. Die beiden Dienstmädchen waren mittags noch bewußtlos.

\* Baden-Baden, 14. Nov. In der heute vormittag stattgehabten vertraulichen Sitzung des Bürgerausschusses wurde Regierungsassessor Dr. Karl August v. Saint-George als Bürgermeister nominiert. Seine definitive Wahl erfolgt voraussichtlich schon in der nächsten Woche. Der neue Bürgermeister ist als Sohn des Apostelers Karl Johann v. Saint-George in Konstanz geboren, katholischer Konfession. Nach Absolvierung des Konstanzer Gymnasiums widmete er sich dem Studium der Rechtswissenschaft an den Universitäten Freiburg, München und Heidelberg, bestand im Herbst 1901 die erste juristische und im Herbst 1905 die zweite juristische Staatsprüfung. Nach Absolvierung der Vorbereitungszeit bei Gerichten, Bezirksamt und Staatsanwaltschaft war v. Saint-George nach besondener Referentenprüfung seit Ende 1905 über zwei Jahre beim Bezirksamt Konstanz und seit 1. Juli 1908 bei Großh. Bezirksamt Bittlingen als Regierungsassessor tätig. Er ist Lieutenant der Reserve des 6. Bad. Infanterieregiments Nr. 114.

**Lustmord und schweres Sittlichkeitsverbrechen.**

\* Karlsruhe, 17. Nov. Aus Forzheim gelangte gestern die Meldung von einem schrecklichen Verbrechen hierher. An dem 13jährigen Töchterchen des Landwirtes Bauer wurde im Hochbergwalde ein Lustmord verübt. Das Kind wurde mit aufgeschlitztem Bauche tot aufgefunden. Hierzu wird der „Bad. Landesztg.“ noch gemeldet: „Die 13jährige Elsa Bauer wurde am 15. ds. Ms. abends 5 1/2 Uhr von ihrer Mutter fortgeschickt, um Milch zu holen und kehrte von da ab nicht mehr zurück. Gestern nachmittag halb 5 Uhr wurde das Kind etwa 1/2 Stunden von Forzheim entfernt, im Gebüsch ermordet und schrecklich zugerichtet aufgefunden. Es liegt Lustmord vor. Vom Täter, der sehr stark mit Blut bedeckt worden sei, fehlt bis jetzt jede Spur.“

Kaum war die Nachricht von dem Verbrechen in Forzheim bei der hiesigen Kriminalpolizei eingelaufen, als die Polizei auch Kenntnis erhielt von einem zweiten ähnlichen Verbrechen im Gebiete des Karlsruher Rangierbahnhofes. Der Polizeibericht meldet hierzu: „Gestern abends 6 1/2 Uhr wurde hier in der Göttingerstraße ein 10 Jahre altes Mädchen von einem unbekanntem, etwa 20 Jahre altem, mittelgroßen, mageren Verbrechen mit dunklem Anzug, Heberzieher und Filzhut nach dem Tüdel gefragt.“

Das Kind zeigte dem Verbrechen Verdacht, es wurde aber von ihm von dort nach dem Rangierbahnhof zu gelockt und dort nicht gebracht.

Nach der Zeit hat sich der Täter wieder durch die Göttingerstraße nach der Stadt zu entfernt. Das Mädchen gab an: der Verbrechen habe ein offenes Messer gehabt und ihm gedroht, wenn es schreie, werde es es zusammen, er habe schon einmal ein Kind tot gemacht.“ Ob man es hier mit dem gleichen Schicksal wie in Forzheim zu tun hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

\* Forzheim, 17. Nov. Der „Forzh. Anz.“ veröffentlicht über den Lustmord noch folgende entsetzliche Einzelheiten: Die Leiche gewährte einen entsetzlichen Anblick. Die Kleider waren dem Mädchen in die Höhe gezogen, der Unterrock war ihm vom Leibe gerissen, und der ganze Leib selbst war von unten bis fast zum Halse, wo die Kleider Widerstand leisteten, vollständig aufgeschlitzt, so daß die beiden Körperhälften auseinanderklappten und die Eingeweide heraustraten. Die Lunge war aus dem Körper herausgerissen und lag ein Stück von der Leiche entfernt. Ein zweiter Schnitt befand sich am Unterleibe, der sich in einem unbeschreiblichen Zustand befand. Der Kopf zeigte Spuren einer gewaltsamen Einwirkung durch Schläge mit einem Stein oder einem anderen Gegenstand, wodurch offenbar die Hirnhäute perforiert wurde. Um den Hals des Mädchens war ein Strick geschlungen, und der ganze Körper war mit Blut überfüllt. Aus welcher Art das furchtbare Verbrechen vor sich ging, darüber fehlen zur Stunde noch alle Anhaltspunkte. Auch von dem Täter hat man nicht die geringste Spur. Es kann angenommen werden, daß der Unmensch das Mädchen abfing, als es nahe der elterlichen Wohnung war. Dafür spricht der Umstand, daß die Koppe des Mädchens und die Milchkanne hier gefunden wurden. Nachdem sich der Strick um das Mädchen gewickelt hatte, möglicherweise sofort unter Anwendung des Strickes, den er ihm um den Hals warf, schleppte er es gegen das Sonnenbad und weiter dem Walde zu. Die Auffindung des Leibes muß mit einem sehr starken und scharfen Messer erfolgt sein.

Der Weg, den der Mörder mit seinem Opfer zurücklegte von der Bauerschen Wohnung bis zum dem Hochbergwald, ist etwa 1/2 Stunden weit. Die Staatsanwaltschaft hat bereits heute vormittags hier nach auswärts Klafate anschlagen lassen, in denen auf die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von 500 Mark in Aussicht gestellt wird. Die Anschläge sind fortgesetzt von Wachengruppen umgeben, die mit Entschlossenheit von der Mordtat Kenntnis nehmen und ihrem Abscheu darüber Ausdruck geben.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

\* Mainz, 17. Nov. Der langjährige Direktor der Brückenbauanstalt Gonsburg, Jakob Fischer, ist heute nacht im Alter von 67 Jahren gestorben.

\* Regensburg, 16. Nov. Der Unteroffizier Sauter des hiesigen Bataillons verfolgte am letzten Sonntag einen Arbeiter vom Bahnhof aus mit gezogenem Seitengewehr. Der Arbeiter flüchtete in eine Wirtshaus. Als er dann weiter heimging, wurde er von Sauter abermals angegriffen. Dem zu seiner Hilfe herbeieilenden Arbeiter Hein wurde von dem Unteroffizier Sauter mit dem Seitengewehr eine so schwere Kopfwunde beigebracht, daß Hein starb. Nach einer gestern nachmittag erfolgten Konfrontation Sauters mit der Leiche Heins wurde Sauter beim Zurückbringen in die Kaserne von einer großen Menschenmenge lässlich angegriffen und blutig geschlagen. Der begleitende Unteroffizier und der Stationskommandant hatten große Mühe, Sauter der Wut der Menge zu entreißen. Beim Passieren der Kaserne wurde die Wachmannschaft mit dem Gewehr die erregte Volksmenge von dem weiteren Eindringen in die Kaserne abhalten.

\* Dresden, 17. Nov. Der ordentliche Professor für darstellende Geometrie an der hiesigen technischen Hochschule, Dr. Martin Dietel, hat eine Berufung an die technische Hochschule in Karlsruhe als Nachfolger des Geheimrats Schur erhalten und angenommen. Disteil wird Ostern 1900 sein neues Amt antreten.

\* Jauer, 17. Nov. Seit dem frühen Morgen steht das Rittergut Langhelmsdorf in Flammen. Die das Jauerische Strohblatt“ mekelt, sind vier Kinder eines Arbeiters hierbei verbrannt; zwei Frauen wurden schwer verletzt.

\* Berlin, 17. Nov. Heute nachmittag verunglückte bei Heringshausen das Automobil des Doktors Nicolai aus Senningen. Fräulein Gay aus Frankfurt a. M. wurde getötet. Die übrigen Insassen, 2 Herren und 1 Dame, wurden schwer verletzt.

\* Berlin, 17. Nov. Heute wurde im auswärtigen Amt der Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich, sowie der Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn über den gegenseitigen Schutz des gewerblichen Eigentums unterzeichnet.

\* Stockholm, 17. Nov. Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, wird der Nobelpreis für Medizin zwischen Prof. J. A. Metchnikoff-Paris und Professor Paul Ehrlich-Frankfurt a. M. geteilt werden.

**Gesamtliberaler Kongreß in Mannheim 1900.**

☐ Mannheim, 17. Nov. Auf Wunsch des Generalsekretärs des Nationalvereins für das liberale Deutschland, Dr. A. Ohr-München, laden die Vorstandsmitglieder des Nationalvereins, Prof. Dross, Dr. Gerold, Prof. Scheibler, Dr. Koch, Dr. Wauson, zu einer zwanglosen, unverbindlichen Vorgesprächung über die Abhaltung eines gesamtliberalen Kongresses in Mannheim im Jahr 1900 nach Art des Münchener Kongresses vom Juli 1900 auf Mittwoch, den 18. November, nachmittags halb 6 Uhr, in das Nebenzimmer des Ballhauses in Mannheim ein. Dr. Ohr wird an der Vorgesprächung teilnehmen. Wie wir hören, soll der Kongreß im Frühjahre im Nibelungenaal des Rosengarten stattfinden. Als Redner sind a. a. Friedrich Raumann und v. Payer in Aussicht genommen.

**Das Unglück auf der Zeche Rabdoo.**

\* Potsdam, 17. Nov. Das Kronprinzenpaar hat sich entschlossen, zum Lehen der Hinterbliebenen der auf der Zeche Rabdoo Verunglückten eine Sammlung zu veranstalten und bitten jeden, der bereit ist, durch Einbringung einer Geldsumme die große Not der Hinterbliebenen zu lindern, sich an dieser Sammlung zu beteiligen. Ein Grundfond ist von dem Kronprinzenpaar schon gebildet worden. Weiter eingehende Beiträge werden mit der Aufschrift: „Sammlung der Kronprinzenpaare für die Hinterbliebenen der auf der Zeche Rabdoo Verunglückten“ nach Potsdam, Neumarktpalais, erbeten.

\* Halle a. S., 17. Nov. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden für die Hinterbliebenen der Verunglückten auf der Zeche Rabdoo 3000 Mark bewilligt. Auch die hiesigen Zeitungen haben Sammlungen eröffnet.

**Das Kaiserinterdium in dem sächsischen Landtag.**

\* Dresden, 17. Nov. In der 2. Kammer wurde heute H. Hell. Abg. über eine freisinnige Interpellation verhandelt, welche konstitutionelle Bürgschaften die kgl. Staatsregierung den verbündeten Regierungen in Vorschlag bringt oder was sie sonst in verfassungsmäßigem Sinne zu tun denkt, um anstelle einer Politik der Unbeständigkeit und Willkür eine in konstitutionellen Formen sich bewegende, den Interessen des deutschen Volkes entsprechende auswärtige Politik durch die verbündeten Regierungen zu gewährleisten. Die Interpellation wurde von dem freisinnigen Abg. Günther begründet. Graf v. Hohenhausen erwiderte: Er freue sich, daß der Abg. Günther so großes Vertrauen zu der sächsischen Regierung habe, daß er annehme, diese sei in der Lage, eine Aenderung der Reichsverfassung herbeizuführen.

Damit überschätzte er die sächsische Regierung. Allerdings könne sie entsprechenden Antrag stellen, aber es sei fraglich, ob das jetzt die rechte Zeit sei, in dieser Richtung aktiv vorzugehen. Einiges jedoch alle in demselben Sinne, daß Vorgespräche, wie sie sich in den letzten Tagen ereignet, nicht wieder vorzukommen. (Allgemeines lebhaftes Bravo.) In der letzten Sitzung des Ausschusses der auswärtigen Angelegenheiten habe der Reichskanzler in einem viertelstündigen Vortrag über alles Mitteilung gemacht, was sich in den letzten Jahren in der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches ereignet. Die Verhandlungen des Ausschusses seien zwar vertraulich, aber er könne doch hervorheben, daß die Aussprache feststellt habe, daß die Leitung der deutschen auswärtigen Politik in den besten Händen liege. Wenn Fürst Bülow bleibe, so wünsche das in Rücksicht auf Reich und Kaiser, dessen Verdienst um ersteres man jetzt wegwischen wolle.

Zum Schluß seiner mit Beifall aufgenommenen Mitteilungen wünscht der Minister dem deutschen Volke einen gesunden Optimismus und Hoffnung auf bessere Lage. Er hob noch hervor, daß er auf ein häufigeres und regelmäßigeres Zusammenkommen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten gedrungen habe und Anlaß zu der Annahme habe, daß diesem Wunsche entsprochen werde. Zum Schluß ergriff Hohenhausen noch einmal das Wort und kam wieder auf die gewünschte Aenderung der Reichsverfassung zu sprechen. Er betonte, daß zunächst die sächsische Regierung nicht die Hand bieten würde zu einer Aenderung der Verfassung, da sie an dem Bewährten nicht rütteln wolle.

**Die Krise auf dem Balkan.**

\* Wien, 17. Nov. Die Gerüchte von der Mobilisierung einiger Armeekorps und anderer militärischer Maßnahmen entbehren jeder Begründung. Die Staatsverwaltung fühlt sich lediglich veranlaßt, das 15. Armeekorps, das sich aus Truppen verschiedener Landesteile ergänzt, auf den erhöhten Friedensstand zu bringen.

☐ Salzburg, 17. Nov. Das hiesige Volkamt beschloß nach dem unter falscher Deklaration in Paris ausgegebener Paßete für Serbien, die Armeekorps mit dazu gehöriger Munition einhielten.

\* Konstantinopel, 17. Nov. Das Kriegsgesicht beurteilte Lt. „Jef. Jig.“ den General Reft Pascha zu 6 Monaten Gefängnis, den Major Khan und den Leutnant Okman zu 3 Jahren Gefängnis wegen Aufreizung. Alle Drei“ gehören der Gardedivision an.

**Die Vorgänge in China.**

\* Peking, 17. Nov. Obwohl der Regent aufrichtig gewillt ist, eine Reform zu gewähren, wird er doch nicht als ein harter Mann betrachtet. Die Herrschaft über die Truppen in Peking ist geteilt. Eine Division ist unter der Gewalt des Thronerben, zwei Divisionen werden kommandiert von dem Kriegsminister Kiediang, der der bestmögliche Gegner Yuan-shikais ist. Dieses macht es für den Regenten Prinz Yuan schwierig, sich auf Yuan-shikai zu stützen. Unter den Reaktionen geht das Gerücht, daß sich einige ihrer Führer nach Peking zurückbegeben haben.

**Die Entscheidung.**

☐ Berlin, 17. Nov. (Privattelegramm unseres Berliner Bureau.) Der „Volkswagen“ verbreitet folgendes Extrablatt: Die Hoffnung, daß die heutige Unterredung des Kaisers mit dem Fürsten Bülow zu einer Verständigung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler führen werde, hat sich als begründet erwiesen. Wie uns aus Potsdam von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat der Kaiser nach einem ausführlichen Vortrage des Reichskanzlers sich dessen Auffassungen durchaus angeeignet und den vom Fürsten Bülow unterbreiteten Vorschlägen für die weitere Behandlung der durch die Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ zur Erörterung gelangten Fragen zugestimmt. Damit ist die Krise beigelegt.

Der Kanzler hatte sich heute vormittag 10.15 Uhr nach Potsdam begeben. Fürst Bülow sah sehr blaß aus, trotzdem hatte er sich völlig in der Gewalt und sprach auch noch mit gewohnter Liebenswürdigkeit einen Bekannten an, den er auf dem Bahnsteige bemerkte. Der Bekannte sagte dem Reichskanzler, daß die herzlichsten Wünsche ganz Deutschlands ihn auf seinem schweren Gang begleiteten worauf Fürst Bülow mit ernster Stimme erwiderte: Ich habe keinen anderen Gedanken, als dem deutschen Volke gegenüber meine Pflicht zu tun. Der Bekannte erwiderte, er hoffe, daß man in wenigen Stunden ruhen könne.

**„Gut Reichskanzler Fürst Bülow!“**

Der Reichskanzler drückte ihm lächelnd die Hand und bemerkte, man wisse nicht, wie es ausgehen werde.

Wenige Minuten vor 11 Uhr kam Fürst Bülow in Potsdam an. Vor dem Bahnhof erwartete den Fürsten eine zweispännige Hofequipage, die ihn mit seinem Adjutanten, Major von Schwarzfoppen, welcher eine Kappe mit Affen trug, nach dem Schlosse fuhr.

Von 11 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers.

\* Berlin, 17. Nov. Die Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt in ihrer heutigen Ausgabe:

Reichskanzler Fürst Bülow rief alsbald nach seiner Rückkehr von Potsdam das Staatsministerium zu einer vertraulichen Besprechung zusammen, in der er über das Ergebnis seines Vortrages beim Kaiser Mitteilung machte. Unmittelbar hierauf wird der Reichskanzler dem Präsidenten des Reichstags, Grafen Stolberg zu einer längeren Besprechung empfangen; gleichzeitig machte der Stellvertreter des Reichskanzlers, der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, den stimmberechtigten Mitgliedern im Bundesrat im Auftrag des Reichskanzlers entsprechende Mitteilung.

**Berliner Stadtbericht.**

(Von unserem Berliner Bureau.)

☐ Berlin, 17. Nov. Auf der Station Janowitz hat sich heute früh ein Unfall ereignet. 5 Minuten vor 7 Uhr fuhr ein von Charlottenburg nach Karlsruh bestimmter Zug in die Station Janowitzbrücke ein. In kurzen Abstand folgte ihm ein Zug, der nach Lichterberg gehen sollte. Infolge eines Versehens des Signalbeamten fuhr der Lichterberger Zug mit großer Wucht in den Karlsruher hinein. Im letzten Wagon entstand eine große Panik und ein Monitor, der geschlossen hatte, wurde mit solcher Wucht gegen eine Holzwand geschleudert, daß er schwere Verletzungen am Kopfe und einen Rippenbruch davontrug. Die anderen 8 Reisenden des letzten Waggons wurden leicht verletzt.

**Sportliche Rundschau.**

Herthepark.

Der Hertheparker Renn- und Reiter-Verein wird aufgelöst. Die Ungunst der Witterung während der Rennen und andere Ursachen brachten den Rennverein nach und nach in eine kritische Lage. Trotz aller Mühe konnte es nicht gelingen, die finanziellen Verhältnisse zu heben. Der Verein hat deshalb die Auflösung beschlossen.

**Automobilisimä.**

A.S.C. Für den nächstjährigen Grand-Prix des Französischen Automobilklubs hat die Sport-Kommission des Automobil-Club de France eine Rundstrecke bei Anjou bestimmt. Die Strecke, die 74 Km. 320 Meter lang ist, soll von den kleinen Wagen sechsmal, von den großen zehnmal durchfahren werden, jedoch die Gesamtstrecke des eigentlichen Grand Prix diesmal rund 743 Km. betragen dürfte. Die französische Industrie, die in diesem Jahre auf der Rundstrecke von Dieppe durch die deutschen Wagen eine vernichtende Niederlage erlitt, erhofft anscheinend von der neuen Strecke eine Revanche für die böse Schlappe bei Dieppe.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Wiesbaden, 16. Nov. Sonntag nachmittag wurde unser Stadtschiff durch einen Nordweststurm und Seesturmord in große Aufregung versetzt. Der geistig nicht ganz normale Schneider Jakob Schaeffer von dem nahen Kaufmannschorstern...

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

Abonnent C. N. 1. Sofern die städtischen Abgaben nicht vor länger als 3 Monaten fällig geworden sind, ist zwecks ihrer Bestreitung der ganze Lohn an sich pfändbar; nur der notwendige Unterhalt muß dem Schuldner belassen bleiben.

Abonnent H. 1. Die gemünzten Schließvorrichtungen härtet Sie in der Ehlinger Droht- und Eisenwarenfabrik von Wilhelm Baier, Ehlingen (Württemberg) finden. 2. Der Wirt ist nicht verantwortlich für das Abhandenkommen der Garderobe, falls er sie nicht in besondere Verwahrung genommen hat.

Mieter. Sie sind im Unrecht; die erhöhte Miete müssen Sie schon vom 1. April an zahlen, da Sie noch bis zum 3. April hätten kündigen können.

Stammisch. Soweit uns aus der Praxis bekannt ist, muß in dem gegebenen Fall überstochen werden.

Abonnent A. K. Lassen Sie sich vom Deutschen Flottenverein - Geschäftsstelle Schiffbauerdamm, Berlin, den Wegweiser für die Laufbahnen senden. Die Zustellung erfolgt unentgeltlich.

Volkswirtschaft.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation vorm. Sinner, Grünwinkel.

Wie bekannt, sind jetzt die Verhandlungen zwischen der Stadt Saarbrücken und dem Vorort Grünwinkel zum Abschluß gelangt. Die definitive Eingemeindung Grünwinkels in Saarbrücken wird am 1. Januar 1908 vollzogen.

Kolonialwerte.

Vericht von Magnus u. Friedmann, Conderabteilung: Kolonialkontor, Hamburg.)

Das Interesse für Kamerunwerte, welches bereits in voriger Woche merklich war, hat angehalten. Für Devisen und Kolonialwerte trat zu höheren Preisen einige Käufer auf, auch für die anderen Werte der Kategorie wird das Interesse ständig größer.

Im Geldmarkt war heute der Privatfuß unverändert 2 1/2 Prozent, tägliches Geld circa 2 Prozent Brief.

Ausflußwerte, Akt.-Ges. vorm. G. F. Donner, Frankfurt a. M. Neberrad. Nach dem Geschäftsbericht für 1907/08 hatte die Gesellschaft in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres mit sehr ungünstigen Verkaufsverhältnissen für ihre Fabrikate zu kämpfen...

Die Bayerische Hartsteinindustrie A.-G. in Würzburg glaubt eine höhere Dividende als in den Vorjahren anzuschließen zu können. Pro 1902 bis 1907 wurden je 10 Proz. Dividende verteilt.

Die Nürnberger Hartsteinwerke A.-G., Nürnberg erzielte in 1907/08 einen Bruttogewinn von M. 241,48 (i. V. V. M. 327,078) nach M. 55,745 (i. V. V. M. 61,774) Abzügen...

Westfälische Kupfer- und Messingwerke vorm. Caspar Köll A.-G. in Kaldenkirchen. Der Abschluß ergibt infolge des Preisrückganges auf dem Kupfermarkt einen Betriebsverlust...

Vereinigte Stabeisenhändler Rheinlands und Westfalens. In der am 14. November abgehaltenen Versammlung wurde beschloffen, eine Änderung der für den Lagerverkauf bisher gültigen Preise vorzunehmen. Gleichzeitig wurde die neue Westfälische Stabeisenhändler-Vereinigung für den Bezirk Dortmund aufgenommen.

Das rheinisch-westfälische Zementfabrikat erzielte eine Veräußerung mit dem Bremer Bergwerks- und Hüttenverein und schloß mit ihm einen Kartellvertrag ab.

Gewerkschaft „Eisenbahner Erbsenwerke“, Weihenburg i. Elb. In der Generalversammlung waren 576 Aktien vertreten. Es wurde der Ankauf des Antimon-, Zink-, Kobaltdün- und Wolfram-Bergwerks Salsental b. Gornitz-Parientischen beschlossen.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken Berlin. Die Verhandlungen der Akt.-Ges. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken Berlin mit der Partei über die Lieferung von Patronen im Werte von über 25 Mill. sind perfekt geworden.

Gewerkschaften Heilbrungen I und Heilbrungen II. Wie der Grubenvorstand über das dritte Vierteljahr 1908 berichtet, wurde der Vorkühls- und Gewinnbetrieb auf der 450m-Sohle fast ausschließlich wie gewöhnlich weiter betrieben und die Lagerstätte auf insgesamt 1213 m überfahren.

Die Hannoversche Bank in Hannover sowie die Filiale der Dresdener Bank übernahmen M. 1,500,000 4 1/2 Proz. zu 108 rückzahlbare Obligationen der Vereinsbrauerei Herrensachsen.

Märkisch-Westfälischer Bergwerks-Verein in Letmathe. Auf die Tagesordnung der am 10. Dezember stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung ist nachträglich noch folgender Antrag gesetzt worden: Beschlußfassung über Übertragung des Gesellschaftsvermögens als Ganzes an eine andere Aktiengesellschaft gegen Gewährung von Aktien derselben.

Telegraphische Handelsberichte.

Homburg (Pfalz), 17. Nov. Der Aufsichtsrat der Bayer. Bierbrauerei in Kaulberg vorm. Christian Weber A.-G. in Homburg (Pfalz) schlägt H. Akt. 30/100 für das Geschäftsjahr 1907/08 die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 Prozent (im Vorjahre 7 Prozent) vor.

Neues vom Dividendenmarkt.

Dividendenanschlägen. Die Deutsche Anstalt für den Handel mit Wertpapieren in Berlin teilt mit, daß die seit Jahresfrist überlebenden Verhandlungen mit der American Coal Products Company wegen Errichtung einer neuen Kohlenbergbau-Gesellschaft in den Vereinigten Staaten nunmehr zum Abschluß gekommen sind.

Gründung einer Kohlenbergbau-Gesellschaft in den Vereinigten Staaten.

Berlin, 17. Nov. Die Oberbleichener Kohlenwerke und Chem. Fabriken A.-G. Berlin teilen jetzt mit, daß die seit Jahresfrist überlebenden Verhandlungen mit der American Coal Products Company wegen Errichtung einer neuen Kohlenbergbau-Gesellschaft in den Vereinigten Staaten nunmehr zum Abschluß gekommen sind.

Wannheimer Effektenbörse

vom 17. November. (O. f. z. i. l. l. e. r. V. e. r. i. c. h. t.)

Die heutige Börse war ziemlich fest. Gefragt blieben: Störchenbrauerei-Aktien zu 68 Prozent (65 B.), Wannheimer Lagerhaus-Aktien zu 84 Prozent, Bad. Anilin- und Soda-Aktien zu 1280 Mark per Stück, Pfälz. Röhrendüsen- und Fabrikations-Aktien zu 133 Prozent (133 B.), Portland-Zementwerke, Heidelberg zu 154 Prozent (155 B.) und Zellulosefabrik Waldhof zu 800 Pro.

Table with columns: Aktien, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing various stocks and their prices.

Krafft'sche Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns: Reichsbank, Staatspapiere, A. Deutsche, B. Ausländische, listing exchange rates and interest rates.

Table with columns: Aktien industrieller Unternehmungen, listing various industrial stocks and their prices.

Table with columns: Bergwerks-Aktien, listing various mining stocks and their prices.

Table with columns: Aktien deutscher und ausländischer Transport-Wagnisse, listing various transport stocks.

Table with columns: Bank- und Versicherung-Aktien, listing various bank and insurance stocks.

Bündelbriefe: Prioritäts-Obligationen.

Table of bond prices and interest rates for various companies and regions, including Frankfurt a. M., Mannheim, and others.

Frankfurt a. M., 17. November. Kreditaktien 199.40, Disconto-Commano 18.29, Darmstädter 138.20, Dresdener Bank 147.75, Hamb. Gesellsch. 167.75, Deutsche Bank 24.25, Staatsbahn 146.80, Lombarden 91.90, Bochumer 217.50, Gelsenkirchen 183.25, Laurahütte 184.25, Ungarn 93.-, Lemberg: fehl.

Berliner Produktenbörse.

Table of agricultural product prices in Berlin, including wheat, rye, barley, and various oils, with prices per 100 kg.

Berliner Effektenbörse.

Table of stock market prices in Berlin, listing various companies and their share prices.

W. Berlin, 17. November. (Telegr.) Nachbörse. Kredit-Aktien 199.90, Staatsbahn 146.50, Disconto Komm. 179.90, Lombarden 23.50, Privattelegramm des General-Anzeigers.

den ihren Kursstand behaupten. Die im gestrigen nachmittäglichen, wie auch im Abendverkehr in Frankfurt a. M. in Bezug getommene Aufwärtsbewegung am Montanmarkt nahm heute ihre Fortsetzung. Die Führung hatten wiederum Deutsch-Lugenerburger, die bei lebhaften Schwankungen weiter um 2 Proz. anstiegen. Sonst waren nur noch Rauhahütte über 1 Proz. gehoben. Eindeutiger ist auch der stärkere Rückgang der Lombarden, die auf die Nachrichten über die schlechte finanzielle Lage sowie auf niedrigere Wiener Kurse bei lebhaftem Geschäft über 1 Proz. einbüßten. Das Geschäft am Banknotenmarkt war sehr still, bei meistens leicht abwärtsgehenden Kursen. Renten behauptet. Japaner und Russen leicht erhöht. 3 Proz. Reichsanleihe 0.10 Proz. niedriger. Schiffahrtsaktien unter Realisierungen leicht abgesetzt. Tägliches Geld 1 1/2 Proz.

In der dritten Tagesrunde gewann die Tendenz, auf festere Auslandsmärkte an Festigkeit. Lombarden aber weiter rückgängig. Am Kaffemarkt für Indusriefabrikate war die Tendenz zum noch Kurse ziemlich fest.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market prices for 17. November, listing various bonds and stocks.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices for 17. November, listing various companies and their share prices.

Diebmarkt in Mannheim vom 16. Nov. Antlicher Bericht der Direction. Es wurde bezahlt für 80 K. Schlachtwicht 52 Ochs n a) vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt 80-90 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 76-80 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 74-80 M., d) gering genährte eben Alters 70-80 M., 37 Bullen (Farren): a) vollfleischig höchsten Schlachtwertes 68-70 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 64-80 M., c) gering genährte 62-80 M., 92 Färsen: (Rinder) und Röhre: a) vollfleischig, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwertes 74-78 M., b) vollfleischig, ausgemästete Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 66-70 M., c) ältere ausgemästete Röhre und wenig gut entwickelte jüngere Röhre, Färsen und Rinder 62-70 M., d) mäßig genährte Röhre, Färsen u. Rinder 58-68 M., e) gering genährte Röhre, Färsen und Rinder 48-54 M., 204 Kälbber: a) feine Maß- (Sollm., Roth) und beste Sauglader 90-90 M., b) mittlere Maß- u. gute Sauglader 85-90 M., c) geringe Sauglader 80-90 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 70-90 M., 172 Schafe: a) Mastlammmer und jüngere Mastlammmer 70-90 M., b) ältere Mastlammmer 65-90 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergel) 60-90 M., 1562 Schweine: a) vollfleischig besten Klassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 72-90 M., b) fleischige 71-90 M., c) gering entwickelte 70-90 M., d) Säuen und Ueber 64-66 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Kugeln: 0000-0000 M., 100 Arbeitsspiel: 300-1200 M., 135 Pferde zum Schlachten: 30-200 M., 000 Fuch: und Kanari: 000-000 M., 00 Stück Mastpferd: 00-00 M., 25 Milchschafe: 200-430 M., 000 Ferkel: 0.00-0.00 M., 17 Stiegen: 12-25 M., 0 Hühner: 0-0 M., 0 Kanari: 00-00 M., Kaufmann 8225 Stück. Außerdem wurden 77 Stück geschlachtete Schweine von Holland eingeführt. Handel im allgemeinen mittelmäßig.

Kaiserliche Schiffsahrt-Telegramme. Post telegraphischer Nachricht hat das Schiffschiff „Herzogin Sophie Charlotte“ am 15. Novbr. von Mieria abgefahren. Mitgeteilt durch Ph. J. Sal. Salingen in Mannheim, O 7 Nr. 22.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1832. 17. November 1908. Provisionsfrei.

Table of stock market prices for various companies, including Marx & Goldschmidt, Mannheim, and other firms.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Wolbenbaum; für Kunst und Belletration: Georg Christmann; für Lokales, Provinzialles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Richter; für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Joad; Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Director: Ernst Müller.

KALODONT 60 BESTE ZAHN-CREME. SARG Berlin, S. 42 Ritterstr. II Wien-Paris.

Hunyadi János. UM DEN ÜBLER FOLGEN SITZENDER LEBENSWEISE vorzubeugen, unterlassen Sie nicht, zeitweise einige Tage lang ein Glas naturl. Bitterwasser morgens zu nehmen.

Vergabung. Die Ausschreibung der Eisenkonstruktion für die Laubhütte hinter den neuen Refektorien im städt. Elektrizitätswerk Intubirialen, soll im Wege der Submission.

Submission. Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K 7 Nr. 11, während der Dienststunden von 8-12 und 2-6 Uhr eingesehen resp. bezogen werden. Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und darüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens Mittwoch, 25. Novbr. 1908 vormittags 11 Uhr verschließen und mit entsprechender Aufschrift bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen. Mannheim, 15. Nov. 1908. Die Direction der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke: Richler.

Zwangs-Versteigerung. Mittwoch, 18. November, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landhof 24, 3 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Ca. 60 Hülle Zigarren, 50 weißen Granatstein, 1 Kaffeebohnen, verschiedene Käse und Sausen. Mannheim, 17. Novbr. 1908. Doppel, Gerichtsvollzieher.

Es ist von einer Konkurrenz eine Reklame-Broschüre gegen uns verbreitet worden, welche auf Anschuldigung ungetreuer Angestellter beruht und aus tendenziösen Entstellungen und direkten Unrichtigkeiten zusammengesetzt ist. Wir haben uns in der Öffentlichkeit mit dieser Broschüre, die sich in ihrer Tonart von selbst richtet, nur insoweit befasst, als wir deren Beschlagnahme und unser strafgerichtliches Vorgehen publizierten. Die Beschlagnahme der Broschüre wurde zwar vom Amtsgericht Bremen vorübergehend aufgehoben, ist aber vom kgl. Amtsgericht Berlin und nunmehr trotz Einspruchs der Konkurrenz, auch vom kgl. Landgericht Berlin, der letzten Instanz, wiederholt und endgültig ausgesprochen worden. Die Broschüre darf demgemäß nicht mehr verbreitet werden. Hiernach möge man ermeßen, wie hinfällig - um nicht einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen - der Vorwurf ist, daß wir die Beschlagnahme „durch falsche Angaben“ erwirkt hätten, ein Vorwurf, wegen dessen wir ebenfalls Strafantrag gestellt haben. Damit schließen wir unsererseits die öffentliche Erörterung über diese Konkurrenz-Broschüre. München, Berlin, Uerdingen a. Rh., den 16. November 1908.

Kalheiners Malzkaffee-Fabriken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Bekanntmachung. Arbeitslose werden von jetzt bis auf weiteres täglich nachmittags von 3 bis 5 Uhr im dem Bedienungsbureau des Polizeiamts L. Nr. 9, 2. Ober-Kammer Nr. 23, anwesend. Hierin ist die Inanspruchnahme über die letzte Arbeitslosengeldzahlung vorzulegen. Mannheim, 14. Novbr. 1908. Städt. Tiefbauamt. W. H. H.

Zwangs-Versteigerung. Mittwoch, 18. Novbr. 1908, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Eine größere Partie Holz und Kaffeebohnen und sonstige. Die Versteigerung der Holz findet voraussichtlich bestimmt statt. Mannheim, 17. Nov. 1908. Maroffe, Gerichtsvollzieher.

Vormischtes. Es wird Herr (Kontu) mannt mit dem (Schiff) hier. Die Beschlagnahme im (Versteigerung) n. 1870 a. b. O. 10 b. H. Tätowierungen, die höher zur (Kontu) mannt, benötigt mittels meinem (Schiff) anzuwenden (Versteigerung), hierzu wenigen Minuten; auch (Versteigerung) nach (Versteigerung). In (Versteigerung) von 11-2 Uhr (Versteigerung) 11 7, 22, 12 Uhr, 114. A. Hader, 31347.





Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. Tel. 1055

Einzig Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Bollsichtwände.

76624

Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Die Töchter des Erfinders



Die zahlreichen Nachahmungen

unseres seit 20 Jahren vortrefflich bewährten Haar- und Kopfwassers

Peru-Tanninwasser

beweisen am besten die Vorzüglichkeit unseres Fabrikates. Nachahmungen sind immer billiger aber niemals so wirksam als das Originalpräparat.

Generalvertrieb für Mannheim:

73517

Otto Hess, E 1, 16, 2. St.

Kleine Flasche: Mk. 1.75. Grösse Flasche: Mk. 3.50.

Unsere Vorzugspreise

gelten noch bis einschl. 20. November a. o.

Ruhrnuss III nachgesleht . . . . . Mark 1.25

Ruhrlettschrot, stückreich . . . . . Mark —.95

englische Nuss II nachgesleht . . . . . Mark 1.—

pro 1 Zentner frei vor's Haus sofortige Barzahlung.

Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung. 80645

P 3, 11 Mannheim Telephone 1281

A. Jander

P 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.



Plombierzangen u. Blei-Nummerreure.

Achtung!

Raus getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe usw. in höchsten Preisen.

S. Fischer, H 2, 10.

Im grossen Saale der Sternwarte findet wöchentlich regelmässig Mittwoch und Donnerstag von 1/28-1/210 Uhr

Aktzeichnen

nach männlichen u. weiblichen Modellen statt unter Leitung des Bildhauers

Hermann Taglang.

Nähere Auskunft und Anmeldung im Atelier Sternwarte.

Telephon 6441.

8319

Gesundheit und Kraft



wird erlangt und bewahrt durch Anwendung der Elektrizität als Naturheilmittel. — Ist Ihr Nervensystem angegriffen, leiden Sie an Rheumatismus, Glied-, Ischias-, Neurasthenie, Rücken- oder Muskelschmerzen, Magen- und and. Schwächen, Lähmungserscheinungen u. dergl. Krankheiten, unsere neueste Erfindung

Elektro-Suspensor

wird Ihnen heilen. Schreiben Sie uns bitte sofort, wir senden Ihnen gratis unsere hochinteressante illustrierte Broschüre mit Ausprüchen ärztlicher Autoritäten über die praktische Anwendung der Elektrizität, sowie ärztlicher Gutachten.

Küster & Comp., G. m. b. H.

Frankfurt a. M., Nr. 24.

Fabrik elektromed. Apparate.

Antwort an viele Fragende!

Auxetophon-Concertes

im Casino hier, sowie im Gesellschaftshaus Ludwigshafen mit so ungeheurem Beifall zum Vortrag gebrachten Grammophon-Platten von Caruso, Destins, Farrar, Vogelstrom etc. sind auf allen, auch kleinsten Familienapparaten spielbar. — Apparate von 25 Mk. an.

L. Spiegel & Sohn

Mannheim, Planken E 2, 1.

Einzig Engrosvertretung der echten Grammophone für Pfalz, Baden und Lothringen.

Handelstiftung... 1. Hand VIII, D. 3, 156... 2. Hand VIII, D. 3, 156... 3. Hand VIII, D. 3, 156... 4. Hand VIII, D. 3, 156... 5. Hand VIII, D. 3, 156... 6. Hand VIII, D. 3, 156... 7. Hand VIII, D. 3, 156... 8. Hand VIII, D. 3, 156... 9. Hand VIII, D. 3, 156... 10. Hand VIII, D. 3, 156... 11. Hand VIII, D. 3, 156... 12. Hand VIII, D. 3, 156... 13. Hand VIII, D. 3, 156... 14. Hand VIII, D. 3, 156... 15. Hand VIII, D. 3, 156... 16. Hand VIII, D. 3, 156... 17. Hand VIII, D. 3, 156... 18. Hand VIII, D. 3, 156... 19. Hand VIII, D. 3, 156... 20. Hand VIII, D. 3, 156... 21. Hand VIII, D. 3, 156... 22. Hand VIII, D. 3, 156... 23. Hand VIII, D. 3, 156... 24. Hand VIII, D. 3, 156... 25. Hand VIII, D. 3, 156... 26. Hand VIII, D. 3, 156... 27. Hand VIII, D. 3, 156... 28. Hand VIII, D. 3, 156... 29. Hand VIII, D. 3, 156... 30. Hand VIII, D. 3, 156... 31. Hand VIII, D. 3, 156... 32. Hand VIII, D. 3, 156... 33. Hand VIII, D. 3, 156... 34. Hand VIII, D. 3, 156... 35. Hand VIII, D. 3, 156... 36. Hand VIII, D. 3, 156... 37. Hand VIII, D. 3, 156... 38. Hand VIII, D. 3, 156... 39. Hand VIII, D. 3, 156... 40. Hand VIII, D. 3, 156... 41. Hand VIII, D. 3, 156... 42. Hand VIII, D. 3, 156... 43. Hand VIII, D. 3, 156... 44. Hand VIII, D. 3, 156... 45. Hand VIII, D. 3, 156... 46. Hand VIII, D. 3, 156... 47. Hand VIII, D. 3, 156... 48. Hand VIII, D. 3, 156... 49. Hand VIII, D. 3, 156... 50. Hand VIII, D. 3, 156... 51. Hand VIII, D. 3, 156... 52. Hand VIII, D. 3, 156... 53. Hand VIII, D. 3, 156... 54. Hand VIII, D. 3, 156... 55. Hand VIII, D. 3, 156... 56. Hand VIII, D. 3, 156... 57. Hand VIII, D. 3, 156... 58. Hand VIII, D. 3, 156... 59. Hand VIII, D. 3, 156... 60. Hand VIII, D. 3, 156... 61. Hand VIII, D. 3, 156... 62. Hand VIII, D. 3, 156... 63. Hand VIII, D. 3, 156... 64. Hand VIII, D. 3, 156... 65. Hand VIII, D. 3, 156... 66. Hand VIII, D. 3, 156... 67. Hand VIII, D. 3, 156... 68. Hand VIII, D. 3, 156... 69. Hand VIII, D. 3, 156... 70. Hand VIII, D. 3, 156... 71. Hand VIII, D. 3, 156... 72. Hand VIII, D. 3, 156... 73. Hand VIII, D. 3, 156... 74. Hand VIII, D. 3, 156... 75. Hand VIII, D. 3, 156... 76. Hand VIII, D. 3, 156... 77. Hand VIII, D. 3, 156... 78. Hand VIII, D. 3, 156... 79. Hand VIII, D. 3, 156... 80. Hand VIII, D. 3, 156... 81. Hand VIII, D. 3, 156... 82. Hand VIII, D. 3, 156... 83. Hand VIII, D. 3, 156... 84. Hand VIII, D. 3, 156... 85. Hand VIII, D. 3, 156... 86. Hand VIII, D. 3, 156... 87. Hand VIII, D. 3, 156... 88. Hand VIII, D. 3, 156... 89. Hand VIII, D. 3, 156... 90. Hand VIII, D. 3, 156... 91. Hand VIII, D. 3, 156... 92. Hand VIII, D. 3, 156... 93. Hand VIII, D. 3, 156... 94. Hand VIII, D. 3, 156... 95. Hand VIII, D. 3, 156... 96. Hand VIII, D. 3, 156... 97. Hand VIII, D. 3, 156... 98. Hand VIII, D. 3, 156... 99. Hand VIII, D. 3, 156... 100. Hand VIII, D. 3, 156... 101. Hand VIII, D. 3, 156... 102. Hand VIII, D. 3, 156... 103. Hand VIII, D. 3, 156... 104. Hand VIII, D. 3, 156... 105. Hand VIII, D. 3, 156... 106. Hand VIII, D. 3, 156... 107. Hand VIII, D. 3, 156... 108. Hand VIII, D. 3, 156... 109. Hand VIII, D. 3, 156... 110. Hand VIII, D. 3, 156... 111. Hand VIII, D. 3, 156... 112. Hand VIII, D. 3, 156... 113. Hand VIII, D. 3, 156... 114. Hand VIII, D. 3, 156... 115. Hand VIII, D. 3, 156... 116. Hand VIII, D. 3, 156... 117. Hand VIII, D. 3, 156... 118. Hand VIII, D. 3, 156... 119. Hand VIII, D. 3, 156... 120. Hand VIII, D. 3, 156... 121. Hand VIII, D. 3, 156... 122. Hand VIII, D. 3, 156... 123. Hand VIII, D. 3, 156... 124. Hand VIII, D. 3, 156... 125. Hand VIII, D. 3, 156... 126. Hand VIII, D. 3, 156... 127. Hand VIII, D. 3, 156... 128. Hand VIII, D. 3, 156... 129. Hand VIII, D. 3, 156... 130. Hand VIII, D. 3, 156... 131. Hand VIII, D. 3, 156... 132. Hand VIII, D. 3, 156... 133. Hand VIII, D. 3, 156... 134. Hand VIII, D. 3, 156... 135. Hand VIII, D. 3, 156... 136. Hand VIII, D. 3, 156... 137. Hand VIII, D. 3, 156... 138. Hand VIII, D. 3, 156... 139. Hand VIII, D. 3, 156... 140. Hand VIII, D. 3, 156... 141. Hand VIII, D. 3, 156... 142. Hand VIII, D. 3, 156... 143. Hand VIII, D. 3, 156... 144. Hand VIII, D. 3, 156... 145. Hand VIII, D. 3, 156... 146. Hand VIII, D. 3, 156... 147. Hand VIII, D. 3, 156... 148. Hand VIII, D. 3, 156... 149. Hand VIII, D. 3, 156... 150. Hand VIII, D. 3, 156... 151. Hand VIII, D. 3, 156... 152. Hand VIII, D. 3, 156... 153. Hand VIII, D. 3, 156... 154. Hand VIII, D. 3, 156... 155. Hand VIII, D. 3, 156... 156. Hand VIII, D. 3, 156... 157. Hand VIII, D. 3, 156... 158. Hand VIII, D. 3, 156... 159. Hand VIII, D. 3, 156... 160. Hand VIII, D. 3, 156... 161. Hand VIII, D. 3, 156... 162. Hand VIII, D. 3, 156... 163. Hand VIII, D. 3, 156... 164. Hand VIII, D. 3, 156... 165. Hand VIII, D. 3, 156... 166. Hand VIII, D. 3, 156... 167. Hand VIII, D. 3, 156... 168. Hand VIII, D. 3, 156... 169. Hand VIII, D. 3, 156... 170. Hand VIII, D. 3, 156... 171. Hand VIII, D. 3, 156... 172. Hand VIII, D. 3, 156... 173. Hand VIII, D. 3, 156... 174. Hand VIII, D. 3, 156... 175. Hand VIII, D. 3, 156... 176. Hand VIII, D. 3, 156... 177. Hand VIII, D. 3, 156... 178. Hand VIII, D. 3, 156... 179. Hand VIII, D. 3, 156... 180. Hand VIII, D. 3, 156... 181. Hand VIII, D. 3, 156... 182. Hand VIII, D. 3, 156... 183. Hand VIII, D. 3, 156... 184. Hand VIII, D. 3, 156... 185. Hand VIII, D. 3, 156... 186. Hand VIII, D. 3, 156... 187. Hand VIII, D. 3, 156... 188. Hand VIII, D. 3, 156... 189. Hand VIII, D. 3, 156... 190. Hand VIII, D. 3, 156... 191. Hand VIII, D. 3, 156... 192. Hand VIII, D. 3, 156... 193. Hand VIII, D. 3, 156... 194. Hand VIII, D. 3, 156... 195. Hand VIII, D. 3, 156... 196. Hand VIII, D. 3, 156... 197. Hand VIII, D. 3, 156... 198. Hand VIII, D. 3, 156... 199. Hand VIII, D. 3, 156... 200. Hand VIII, D. 3, 156... 201. Hand VIII, D. 3, 156... 202. Hand VIII, D. 3, 156... 203. Hand VIII, D. 3, 156... 204. Hand VIII, D. 3, 156... 205. Hand VIII, D. 3, 156... 206. Hand VIII, D. 3, 156... 207. Hand VIII, D. 3, 156... 208. Hand VIII, D. 3, 156... 209. Hand VIII, D. 3, 156... 210. Hand VIII, D. 3, 156... 211. Hand VIII, D. 3, 156... 212. Hand VIII, D. 3, 156... 213. Hand VIII, D. 3, 156... 214. Hand VIII, D. 3, 156... 215. Hand VIII, D. 3, 156... 216. Hand VIII, D. 3, 156... 217. Hand VIII, D. 3, 156... 218. Hand VIII, D. 3, 156... 219. Hand VIII, D. 3, 156... 220. Hand VIII, D. 3, 156... 221. Hand VIII, D. 3, 156... 222. Hand VIII, D. 3, 156... 223. Hand VIII, D. 3, 156... 224. Hand VIII, D. 3, 156... 225. Hand VIII, D. 3, 156... 226. Hand VIII, D. 3, 156... 227. Hand VIII, D. 3, 156... 228. Hand VIII, D. 3, 156... 229. Hand VIII, D. 3, 156... 230. Hand VIII, D. 3, 156... 231. Hand VIII, D. 3, 156... 232. Hand VIII, D. 3, 156... 233. Hand VIII, D. 3, 156... 234. Hand VIII, D. 3, 156... 235. Hand VIII, D. 3, 156... 236. Hand VIII, D. 3, 156... 237. Hand VIII, D. 3, 156... 238. Hand VIII, D. 3, 156... 239. Hand VIII, D. 3, 156... 240. Hand VIII, D. 3, 156... 241. Hand VIII, D. 3, 156... 242. Hand VIII, D. 3, 156... 243. Hand VIII, D. 3, 156... 244. Hand VIII, D. 3, 156... 245. Hand VIII, D. 3, 156... 246. Hand VIII, D. 3, 156... 247. Hand VIII, D. 3, 156... 248. Hand VIII, D. 3, 156... 249. Hand VIII, D. 3, 156... 250. Hand VIII, D. 3, 156... 251. Hand VIII, D. 3, 156... 252. Hand VIII, D. 3, 156... 253. Hand VIII, D. 3, 156... 254. Hand VIII, D. 3, 156... 255. Hand VIII, D. 3, 156... 256. Hand VIII, D. 3, 156... 257. Hand VIII, D. 3, 156... 258. Hand VIII, D. 3, 156... 259. Hand VIII, D. 3, 156... 260. Hand VIII, D. 3, 156... 261. Hand VIII, D. 3, 156... 262. Hand VIII, D. 3, 156... 263. Hand VIII, D. 3, 156... 264. Hand VIII, D. 3, 156... 265. Hand VIII, D. 3, 156... 266. Hand VIII, D. 3, 156... 267. Hand VIII, D. 3, 156... 268. Hand VIII, D. 3, 156... 269. Hand VIII, D. 3, 156... 270. Hand VIII, D. 3, 156... 271. Hand VIII, D. 3, 156... 272. Hand VIII, D. 3, 156... 273. Hand VIII, D. 3, 156... 274. Hand VIII, D. 3, 156... 275. Hand VIII, D. 3, 156... 276. Hand VIII, D. 3, 156... 277. Hand VIII, D. 3, 156... 278. Hand VIII, D. 3, 156... 279. Hand VIII, D. 3, 156... 280. Hand VIII, D. 3, 156... 281. Hand VIII, D. 3, 156... 282. Hand VIII, D. 3, 156... 283. Hand VIII, D. 3, 156... 284. Hand VIII, D. 3, 156... 285. Hand VIII, D. 3, 156... 286. Hand VIII, D. 3, 156... 287. Hand VIII, D. 3, 156... 288. Hand VIII, D. 3, 156... 289. Hand VIII, D. 3, 156... 290. Hand VIII, D. 3, 156... 291. Hand VIII, D. 3, 156... 292. Hand VIII, D. 3, 156... 293. Hand VIII, D. 3, 156... 294. Hand VIII, D. 3, 156... 295. Hand VIII, D. 3, 156... 296. Hand VIII, D. 3, 156... 297. Hand VIII, D. 3, 156... 298. Hand VIII, D. 3, 156... 299. Hand VIII, D. 3, 156... 300. Hand VIII, D. 3, 156... 301. Hand VIII, D. 3, 156... 302. Hand VIII, D. 3, 156... 303. Hand VIII, D. 3, 156... 304. Hand VIII, D. 3, 156... 305. Hand VIII, D. 3, 156... 306. Hand VIII, D. 3, 156... 307. Hand VIII, D. 3, 156... 308. Hand VIII, D. 3, 156... 309. Hand VIII, D. 3, 156... 310. Hand VIII, D. 3, 156... 311. Hand VIII, D. 3, 156... 312. Hand VIII, D. 3, 156... 313. Hand VIII, D. 3, 156... 314. Hand VIII, D. 3, 156... 315. Hand VIII, D. 3, 156... 316. Hand VIII, D. 3, 156... 317. Hand VIII, D. 3, 156... 318. Hand VIII, D. 3, 156... 319. Hand VIII, D. 3, 156... 320. Hand VIII, D. 3, 156... 321. Hand VIII, D. 3, 156... 322. Hand VIII, D. 3, 156... 323. Hand VIII, D. 3, 156... 324. Hand VIII, D. 3, 156... 325. Hand VIII, D. 3, 156... 326. Hand VIII, D. 3, 156... 327. Hand VIII, D. 3, 156... 328. Hand VIII, D. 3, 156... 329. Hand VIII, D. 3, 156... 330. Hand VIII, D. 3, 156... 331. Hand VIII, D. 3, 156... 332. Hand VIII, D. 3, 156... 333. Hand VIII, D. 3, 156... 334. Hand VIII, D. 3, 156... 335. Hand VIII, D. 3, 156... 336. Hand VIII, D. 3, 156... 337. Hand VIII, D. 3, 156... 338. Hand VIII, D. 3, 156... 339. Hand VIII, D. 3, 156... 340. Hand VIII, D. 3, 156... 341. Hand VIII, D. 3, 156... 342. Hand VIII, D. 3, 156... 343. Hand VIII, D. 3, 156... 344. Hand VIII, D. 3, 156... 345. Hand VIII, D. 3, 156... 346. Hand VIII, D. 3, 156... 347. Hand VIII, D. 3, 156... 348. Hand VIII, D. 3, 156... 349. Hand VIII, D. 3, 156... 350. Hand VIII, D. 3, 156... 351. Hand VIII, D. 3, 156... 352. Hand VIII, D. 3, 156... 353. Hand VIII, D. 3, 156... 354. Hand VIII, D. 3, 156... 355. Hand VIII, D. 3, 156... 356. Hand VIII, D. 3, 156... 357. Hand VIII, D. 3, 156... 358. Hand VIII, D. 3, 156... 359. Hand VIII, D. 3, 156... 360. Hand VIII, D. 3, 156... 361. Hand VIII, D. 3, 156... 362. Hand VIII, D. 3, 156... 363. Hand VIII, D. 3, 156... 364. Hand VIII, D. 3, 156... 365. Hand VIII, D. 3, 156... 366. Hand VIII, D. 3, 156... 367. Hand VIII, D. 3, 156... 368. Hand VIII, D. 3, 156... 369. Hand VIII, D. 3, 156... 370. Hand VIII, D. 3, 156... 371. Hand VIII, D. 3, 156... 372. Hand VIII, D. 3, 156... 373. Hand VIII, D. 3, 156... 374. Hand VIII, D. 3, 156... 375. Hand VIII, D. 3, 156... 376. Hand VIII, D. 3, 156... 377. Hand VIII, D. 3, 156... 378. Hand VIII, D. 3, 156... 379. Hand VIII, D. 3, 156... 380. Hand VIII, D. 3, 156... 381. Hand VIII, D. 3, 156... 382. Hand VIII, D. 3, 156... 383. Hand VIII, D. 3, 156... 384. Hand VIII, D. 3, 156... 385. Hand VIII, D. 3, 156... 386. Hand VIII, D. 3, 156... 387. Hand VIII, D. 3, 156... 388. Hand VIII, D. 3, 156... 389. Hand VIII, D. 3, 156... 390. Hand VIII, D. 3, 156... 391. Hand VIII, D. 3, 156... 392. Hand VIII, D. 3, 156... 393. Hand VIII, D. 3, 156... 394. Hand VIII, D. 3, 156... 395. Hand VIII, D. 3, 156... 396. Hand VIII, D. 3, 156... 397. Hand VIII, D. 3, 156... 398. Hand VIII, D. 3, 156... 399. Hand VIII, D. 3, 156... 400. Hand VIII, D. 3, 156... 401. Hand VIII, D. 3, 156... 402. Hand VIII, D. 3, 156... 403. Hand VIII, D. 3, 156... 404. Hand VIII, D. 3, 156... 405. Hand VIII, D. 3, 156... 406. Hand VIII, D. 3, 156... 407. Hand VIII, D. 3, 156... 408. Hand VIII, D. 3, 156... 409. Hand VIII, D. 3, 156... 410. Hand VIII, D. 3, 156... 411. Hand VIII, D. 3, 156... 412. Hand VIII, D. 3, 156... 413. Hand VIII, D. 3, 156... 414. Hand VIII, D. 3, 156... 415. Hand VIII, D. 3, 156... 416. Hand VIII, D. 3, 156... 417. Hand VIII, D. 3, 156... 418. Hand VIII, D. 3, 156... 419. Hand VIII, D. 3, 156... 420. Hand VIII, D. 3, 156... 421. Hand VIII, D. 3, 156... 422. Hand VIII, D. 3, 156... 423. Hand VIII, D. 3, 156... 424. Hand VIII, D. 3, 156... 425. Hand VIII, D. 3, 156... 426. Hand VIII, D. 3, 156... 427. Hand VIII, D. 3, 156... 428. Hand VIII, D. 3, 156... 429. Hand VIII, D. 3, 156... 430. Hand VIII, D. 3, 156... 431. Hand VIII, D. 3, 156... 432. Hand VIII, D. 3, 156... 433. Hand VIII, D. 3, 156... 434. Hand VIII, D. 3, 156... 435. Hand VIII, D. 3, 156... 436. Hand VIII, D. 3, 156... 437. Hand VIII, D. 3, 156... 438. Hand VIII, D. 3, 156... 439. Hand VIII, D. 3, 156... 440. Hand VIII, D. 3, 156... 441. Hand VIII, D. 3, 156... 442. Hand VIII, D. 3, 156... 443. Hand VIII, D. 3, 156... 444. Hand VIII, D. 3, 156... 445. Hand VIII, D. 3, 156... 446. Hand VIII, D. 3, 156... 447. Hand VIII, D. 3, 156... 448. Hand VIII, D. 3, 156... 449. Hand VIII, D. 3, 156... 450. Hand VIII, D. 3, 156... 451. Hand VIII, D. 3, 156... 452. Hand VIII, D. 3, 156... 453. Hand VIII, D. 3, 156... 454. Hand VIII, D. 3, 156... 455. Hand VIII, D. 3, 156... 456. Hand VIII, D. 3, 156... 457. Hand VIII, D. 3, 156... 458. Hand VIII, D. 3, 156... 459. Hand VIII, D. 3, 156... 460. Hand VIII, D. 3, 156... 461. Hand VIII, D. 3, 156... 462. Hand VIII, D. 3, 156... 463. Hand VIII, D. 3, 156... 464. Hand VIII, D. 3, 156... 465. Hand VIII, D. 3, 156... 466. Hand VIII, D. 3, 156... 467. Hand VIII, D. 3, 156... 468. Hand VIII, D. 3, 156... 469. Hand VIII, D. 3, 156... 470. Hand VIII, D. 3, 156... 471. Hand VIII, D. 3, 156... 472. Hand VIII, D. 3, 156... 473. Hand VIII, D. 3, 156... 474. Hand VIII, D. 3, 156... 475. Hand VIII, D. 3, 156... 476. Hand VIII, D. 3, 156... 477. Hand VIII, D. 3, 156... 478. Hand VIII, D. 3, 156... 479. Hand VIII, D. 3, 156... 480. Hand VIII, D. 3, 156... 481. Hand VIII, D. 3, 156... 482. Hand VIII, D. 3, 156... 483. Hand VIII, D. 3, 156... 484. Hand VIII, D. 3, 156... 485. Hand VIII, D. 3, 156... 486. Hand VIII, D. 3, 156... 487. Hand VIII, D. 3, 156... 488. Hand VIII, D. 3, 156... 489. Hand VIII, D. 3, 156... 490. Hand VIII, D. 3, 156... 491. Hand VIII, D. 3, 156... 492. Hand VIII, D. 3, 156... 493. Hand VIII, D. 3, 156... 494. Hand VIII, D. 3, 156... 495. Hand VIII, D. 3, 156... 496. Hand VIII, D. 3, 156... 497. Hand VIII, D. 3, 156... 498. Hand VIII, D. 3, 156... 499. Hand VIII, D. 3, 156... 500. Hand VIII, D. 3, 156... 501. Hand VIII, D. 3, 156... 502. Hand VIII, D. 3, 156... 503. Hand VIII, D. 3, 156... 504. Hand VIII, D. 3, 156... 505. Hand VIII, D. 3, 156... 506. Hand VIII, D. 3, 156... 507. Hand VIII, D. 3, 156... 508. Hand VIII, D. 3, 156... 509. Hand VIII, D. 3, 156... 510. Hand VIII, D. 3, 156... 511. Hand VIII, D. 3, 156... 512. Hand VIII, D. 3, 156... 513. Hand VIII, D. 3, 156... 514. Hand VIII, D. 3, 156... 515. Hand VIII, D. 3, 156... 516. Hand VIII, D. 3, 156... 517. Hand VIII, D. 3, 156... 518. Hand VIII, D. 3, 156... 519. Hand VIII, D. 3, 156... 520. Hand VIII, D. 3, 156... 521. Hand VIII, D. 3, 156... 522. Hand VIII, D. 3, 156... 523. Hand VIII, D. 3, 156... 524. Hand VIII, D. 3, 156... 525. Hand VIII, D. 3, 156... 526. Hand VIII, D. 3, 156... 527. Hand VIII, D. 3, 156... 528. Hand VIII, D. 3, 156... 529. Hand VIII, D. 3, 156... 530. Hand VIII, D. 3, 156... 531. Hand VIII, D. 3, 156... 532. Hand VIII, D. 3, 156... 533. Hand VIII, D. 3, 156... 534. Hand VIII, D. 3, 156... 535. Hand VIII, D. 3, 156... 536. Hand VIII, D. 3, 156... 537. Hand VIII, D. 3, 156... 538. Hand VIII, D. 3, 156... 539. Hand VIII, D. 3, 156... 540. Hand VIII, D. 3, 156... 541. Hand VIII, D. 3, 156... 542. Hand VIII, D. 3, 156... 543. Hand VIII, D. 3